

Der Courier
18 die führende deutsche Zeitung in Kanada.
Der Preis für die im Jahre 1915 erdienten 16 Hefen beträgt jährlich nur \$1.00 in Vorauszahlung.
Der Preis für die im Jahre 1915 erdienten 16 Hefen beträgt monatlich 20c was gegen Vorauszahlung.
Wenn Sie an den "Courier", P. O. Box 301, Regina, Sask., oder an den "Courier", P. O. Box 301, Regina, Sask., schreiben, so werden Ihre Briefe und Telegramme sofort beantwortet.
Kleinanzeigen werden hierin entgegengenommen.
Kleinanzeigen haben den größten Erfolg.
Redaktions-Adresse: 14, 777, 777.
Kleinanzeigen werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.
Subscription price for the regular 16 page issue appearing every Wednesday \$1.00 yearly in advance only.
Subscription price for the Saturday special issue "Kurierblatt" 25c monthly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 301, Regina, Sask., or call at our office and printing plant 1225 Halifax St., Regina.
"The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
Canadian farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade? Advertise in "The Courier".
14, 777, 777 subscribers.
Advertising rates on application.

8. Jahrgang Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 27. Januar 1915 Nummer 13

Panzerkreuzer „Blücher“ gesunken

Seegefecht in der Nordsee

Geschwader mächtiger britischer Schlachtkreuzer im Kampf mit den deutschen Panzerkreuzern „Derfflinger“, „Seydlitz“, „Moltke“ und „Blücher“. Letzterer geht unter.
Der von Berlin gemeldete Untergang eines englischen Schlachtkreuzers wird von der britischen Admiralität in Abrede gestellt.

Nach ein Seegefecht, welches am Sonntag in der Nordsee stattfand, wurde in Berlin folgendes bekannt gegeben: Berlin, 25. Januar. — Dem Kommando unserer Panzerkreuzer „Derfflinger“, „Seydlitz“, „Moltke“ und „Blücher“.



England junger Admiral, Sir David Beatty, dessen mächtiger Geschwader der deutsche Kreuzer „Blücher“ zum Opfer fiel.

„Blücher“, die in Begleitung von vier kleineren Kreuzern und zwei Torpedoboot-Flottillen in der Nordsee taten, fuhren diese Schiffe auf ein deutsches Geschwader, bestehend aus fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleineren Kreuzern und 26 Torpedobootzerstörern.

Der Feind gab das Gefecht nach drei Stunden auf an einem Punkte 70 Meilen westnordwestlich von Helgoland und zog sich zurück.
Auf Grund der zur Verfügung stehenden Informationen hat ein britischer Schlachtkreuzer und einer von unsern Panzerkreuzern, der „Blücher“, gesunken. Alle anderen deutschen Schiffe sind in den Hafen zurückgekehrt.

Hat zwei Türen
Amerikanische Bundesregierung darf nach Völkerecht Waffenhandeln entweder verbieten oder zulassen.
Berlin 21. Jan. — (Drahtlos nach Haville.) Unter den heutigen amtlichen Mitteilungen ist auch der folgende Artikel zu finden, den die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlichte:
„Wie aus London berichtet wird, hat der amerikanische Kongresspräsident Flood, der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Beziehungen, in einer kürzlichen Sitzung des Komites unter Bezugnahme auf ein Memorandum der deutschen Regierung, den Einbruch

Kampf gegen Seehandel?

Britischer Dampfer „Durward“ von deutschem Unterseeboot in den Grund gebohrt.
London, 22. Januar. — Der britische Dampfer „Durward“ wurde nach einer Rotterdam Depesche an das Neuterbüro von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Mannschaft wurde in Sicherheit gebracht.
Die „Durward“ war 1300 Tonnen groß und im Jahre 1895 in Glasgow erbaut. Sie war Eigentum der Firma S. Gibson & Co. in Leith, Schottland und befand sich auf der Fahrt nach Rotterdam, 22 Meilen von dem Leuchtturm „Maas“ entfernt.
Wannschaften der „Durward“ berichten, daß sie im Bereiche des Radmittags des deutschen Unterseebootes zwei aufsteigende Luftschiffe beobachtet und diese gleich darauf aufgegeben und deutsche Offiziere, besaßen sich auf Bord mit der Erlaubnis Kapitän und Mannschaften machten sich schleunigst in Sicherheit bringen, denn das Schiff solle in den Grund gebohrt werden. Dem Schicksal wurde folge geleistet und nach etwa zwanzig Minuten verließ die „Durward“.

„Spectator“ getadelt
Seine Auslassungen über Gefahr eines Krieges zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien finden Widerspruch.
London. — Das Londoner „Daily Chronicle“ beschäftigt sich in einem Artikel mit den feineren Nuancen nach übertriebenen Auslassungen des „Spectator“ in seinem sensationellen Artikel über die Angelegenheit der „Dacia“, jenes früher deutschen Dampfers, der jetzt unter amerikanischer Flagge Raumvolle für Deutschland bringen soll. Doppelt bemerkenswert findet das Blatt die Auslassungen, insofern der „Spectator“ doch sonst ein ruhig urteilendes und für seine freundliche Stimmung für die Ver. Staaten bekanntes Blatt gewesen sei.
Das „Chronicle“ fährt fort, auch nur von der Möglichkeit eines Krieges zwischen Großbritannien und den Ver. Staaten zu sprechen, geht weit über das tatsächliche Bedürfnis der Lage hinaus; der „Spectator“ hätte gelagt, er verfolge mit ernster Sorge die Art und Weise, in der die britische Politik der Gefahr eines Zusammenstoßes mit den Ver. Staaten zureiche.



Englische Infanterie marschiert an dem Grand Picture Palace, dem größten Wandelbild-Theater in Scarborough, vorbei, das von einer Bombe aus einem „Scyllon“ getroffen worden war.

Deutschland billigt, sondern mit der den größten Willkür alle für Deutschlands wirtschaftliches Leben bestimmten Waren beizubehalten so daß tatsächlich der gesamte Handel der Vereinigten Staaten mit den kriegführenden Mächten in ihrer teilweise ausgeprochenen Bewegung unserer Gegner besteht.

Die Londoner Blätter bezeichnen die Resolution des Schiffes als Ärgnis für neuen deutschen Politik, wie die britische Handelsmarine, die Admiral von Tirpitz, der deutsche Marineminister, so die bestmögliche.
Der „Evening Standard“ wendet heute dem Falle einen längeren Artikel und weist darauf hin, daß neuerdings zwei kleine britische Handelsdampfer bei Cherbourg von wütenden Unterseebooten versenkt wurden. „Diese drei Fälle“ so folgert der „Standard“, „beweisen zur Genüge, daß Deutschland nunmehr dar- auf ausgesetzt, die britische Handelsmarine zu zerstören und England auszuhungern“.

Hollands Bereitschaft

Die Regierung wünscht die Verlängerung der Dienstzeit in der Territorialarmee.
Im Haag, über London. — Die holländische Regierung hat der zweiten Kammer der Generalstaaten im Zusammenhang mit dem Plan der Verlängerung der Dienstzeit in der Territorialarmee, der gegenwärtig den Generalstaaten vorliegt, am Samstag verschiedene Mitteilungen gemacht. Es heißt in der Mitteilung, die Lage des Landes erfordere vollständige Bereitschaft des ganzen Heeres in jedem Augenblick. Natürlich sei der Regierung darüber manches bekannt, das das Volk nicht wisse, aber es sei gar nicht rätlich, diese Sachen selbst einem Komitee mitzuteilen.

Geschütze für England

Die Vereinigten Staaten liefern England zwei sechszöllige Geschütze.
New York. — Der Cunard-Dampfer „Transylvania“ verließ am Samstag New York mit zwei dreihundertfünfzig Fuß langen sechszölligen Geschützen von je fünfundzwanzig Tonnen Gewicht und einem Gewicht von vier auf der Fahrt nach Liverpool. Die Geschütze sind von der Bethlehem Steel Corporation hergestellt und an eine Schiffbaufirma in Belfast geliefert.

Die Lage in Polen

Vertreter des Amerikanischen Roten Kreuzes finden sie mindestens so schlimm wie in Belgien.
Berlin, über London, 23. Jan. — Dr. Wiedemann, der amerikanische Generalkonsul in London, hat in der Mitteilung der Amerikanischen Gesellschaft von Roten Kreuzen Russisch-Polen berichtet und berichtet, daß die Zustände in Polen die denkbar traurigsten und noch schlimmer als in Belgien seien. Sie möchten der Gesellschaft empfehlen, helfen einzugreifen, vorausgesetzt, daß Mittel und Wege gefunden werden, die Spenden nach Polen zu befördern.
Vor ihrer polnischen Besichtigungstour hatten Dr. Wiedemann und Ernest Wiedemann die Modelle der Verhältnisse der polnischen Bevölkerung besichtigt; sie haben jetzt die Teil Polens systematische Besichtigung nach dem Roten Kreuzen zu organisieren. Erwähnt ist hierfür, daß in Polen die Transportverhältnisse ungenügend schwierig sind einmal der schlechten

Generalstab ist, wie am Samstag in Petersburg bekannt wurde, zu der Überzeugung gekommen, daß die deutsche Heeresleitung ihren Feldzugsplan für den östlichen Kriegsschauplatz wesentlich geändert habe und jetzt zunächst darauf ausgehe, die russische Armee unter General Jwanow aus der Polowina, dem nördlichen Ungarn und dem östlichen Galizien zu vertreiben. Hiermit erklärt der russische Generalstab den verhältnismäßigen Stillstand der deutschen Operationen in der Gegend von Warschau, und er spricht die Vermutung aus, daß die wichtigsten Kämpfe der kommenden Wochen sich eher im südlichen Polen abspielen werden.
Der neue Plan soll in einer Konferenz der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresführer in Breslau vor einigen Tagen aufgestellt worden sein, nachdem nach der russischen Auffassung sich die deutschen Führer überzeugt hätten, daß ihre Bundesgenossen der Aufgabe, die russische Invasion zu verhindern, nicht gewachsen seien.
Wie der russische Generalstab bekannt geworden ist, sind den ganzen letzten Monat alle von der deutschen Provinz Schlesien über Ungarn nach der rumänischen Grenze und der Ostwälder führenden Bahnhöfen ausschließlich dem militärischen Verkehr vorbehalten worden, und Hunderte Säue mit Truppen und Kriegsmaterial sollen von Deutschland ihren Weg nach dem Osten genommen haben; gleichzeitig sollen in dieser Zeit keine neuen deutschen Verbände an der unteren Weichsel, weder auf dem linken noch auf dem rechten Ufer einetroffen sein, während die österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien am Danube sich anstrengten, darauf beschränkt, ihre Verbindungen zu behaupten und weiter auszubauen.

Neuer deutscher Feldzugsplan?

Petersburg sieht eine Verschiebung des Schwerpunkt in Polen mehr nach Süden.
Petersburg, 23. Jan. — Der russische Generalstab ist, wie am Samstag in Petersburg bekannt wurde, zu der Überzeugung gekommen, daß die deutsche Heeresleitung ihren Feldzugsplan für den östlichen Kriegsschauplatz wesentlich geändert habe und jetzt zunächst darauf ausgehe, die russische Armee unter General Jwanow aus der Polowina, dem nördlichen Ungarn und dem östlichen Galizien zu vertreiben. Hiermit erklärt der russische Generalstab den verhältnismäßigen Stillstand der deutschen Operationen in der Gegend von Warschau, und er spricht die Vermutung aus, daß die wichtigsten Kämpfe der kommenden Wochen sich eher im südlichen Polen abspielen werden.
Der neue Plan soll in einer Konferenz der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresführer in Breslau vor einigen Tagen aufgestellt worden sein, nachdem nach der russischen Auffassung sich die deutschen Führer überzeugt hätten, daß ihre Bundesgenossen der Aufgabe, die russische Invasion zu verhindern, nicht gewachsen seien.
Wie der russische Generalstab bekannt geworden ist, sind den ganzen letzten Monat alle von der deutschen Provinz Schlesien über Ungarn nach der rumänischen Grenze und der Ostwälder führenden Bahnhöfen ausschließlich dem militärischen Verkehr vorbehalten worden, und Hunderte Säue mit Truppen und Kriegsmaterial sollen von Deutschland ihren Weg nach dem Osten genommen haben; gleichzeitig sollen in dieser Zeit keine neuen deutschen Verbände an der unteren Weichsel, weder auf dem linken noch auf dem rechten Ufer einetroffen sein, während die österreichisch-ungarischen Truppen in Galizien am Danube sich anstrengten, darauf beschränkt, ihre Verbindungen zu behaupten und weiter auszubauen.

Im Auto

Deutsche Verbände wurden in der Schlacht bei Soissons in Motorwagen herangezogen.
Paris, über London. — Aus den Berichten über die Schlacht bei Soissons, die jetzt Einzelheiten geben, geht hervor, daß bei dem Sieg der Deutschen Truppen das Automobil eine sehr bedeutende Rolle gespielt hat. Verbände, die in der Nacht des 12. Januar mit einer Kolonne von über zwanzigtausend Motorwagen herbeigebracht und auf den deutschen Linien flüchtig bei Verzug angeworben wurden, gab dem Kampf die entscheidende Wendung, als die Deutschen zum Angriff voringen und die Franzosen von der hart umkämpften Höhe zurückgeworfen wurden.
Sozial hat jetzt bekannt, wurden bis jetzt Automobile weniger zum Transport von Truppen benutzt, höchstens gelegentlich für Schützen, die Kanonenschiffen beigegeben waren; es hieß, daß der auf dem Verlassen größerer Truppenmassen auf Motorwagen verbundene Feindesflotten durch die Geschwindigkeit der Motor-

Wertvolle Sendung

Genf, über Paris. — Unter starker Polizeibewachung ging am Freitag in einem Sonderwagen, der dem Pariser Epizentrum angehängt war, eine Sendung von 500.000.000 von Genf nach Paris ab. Es handelt sich um eine Menge von Wertpapieren, die von der Banque de Paris et des Pays-Bas, sowie anderen bekannten französischen Geldinstituten zur sicheren Verwahrung nach Genf geschickt worden waren, als die französische Regierung nach Vordringen überfiel.

Ordnung für General

Der Zar verlieh dem französischen Heeresführer das St. Georgskreuz.
Paris, 23. Jan. — General Joffre, dem Höchstemmilitärischen der französischen Armee, wurde am Samstag von dem russischen Generalmajor Fürst Felix Jusupow, einem Adjutanten des Zaren Nikolaus, das St. Georgskreuz überreicht, zu dessen Überbringung der Zar den General Joffre nach Paris geschickt hatte.

An alle Deutschen in Alberta!

Sam letzten Male senden wir viele Anrede als Frobennummern an eine Anzahl deutsche Adressen in Alberta und British Columbia. Wir haben den Deutschen der beiden westlichen Provinzen durch Einrichtung der „Alberta Nachrichten“ und Schaffung einer Generalagentur des „Courier“ in Edmonton besonderes Entgegenkommen bewiesen.
Die prompte Kammerarbeit, mit der wir sofort bei Eingehen des „Alberta Herald“ auf dem Wege waren, um den Deutschen Interessen in Alberta und British Columbia zu dienen, hat Anerkennung und dankbaren Wiederhall bei dem Deutschstum dieser beiden Provinzen gefunden.
So Hunderte laufen die Bestellungen täglich ein.
In dieser Woche, verehrter Landsmann in Alberta und British Columbia, kommt „Der Courier“ zum letzten Male als wandernde Post in Jky-Can. Sie werden sich überzeugen haben, daß „Der Courier“ nicht nur die größte, sondern auch die reichhaltigsten gelesenen Zeitschrift, seinen ausgezeichneten Nachrichten, seine vornehme Ausstattung, seine erlässigen Illustrationen, vor allem aber durch seine Flotte deutscher Ideale und deutschen Wortschatz, durch seine Günstigkeit für ein organisiertes Deutsch-Canada, die bei weitem beste deutsche Zeitung Kanada ist.
Sie wollen also den „Courier“ als Nebenbesitz, wenn gefahren nach im Hause haben, um seine Unterbrechung in der fernenden der Zeitung einzutreten zu lassen, ist es notwendig, daß auch Sie sofort dem Zeitpunkt zum Kaufenden Ihrer Landbesitzer folgen und unter Beachtung des Bestelldatums auf Seite 9 dieser Ausgabe Ihr Abonnement an unseren Generaldirektor in Edmonton einleiten. Überprüfen Sie an Herrn Heinrich Beder, P. O. Box 301, Edmonton, Alta.

Urteile unserer Leser über den „Courier“

Aus Briefen, die wir aus unserem Leserkreis erhalten haben, geben wir folgende Auszüge wieder, die deutlich zeigen, wie man in deutschen Kreisen über den „Courier“ denkt und urteilt. Namen und Adressen der Schreiber sind angegeben, um die Echtheit dieser Urteile von weidertem außer Zweifel zu stellen.
„Das ist eine gute Zeitung für- und Deutsche in Canada. Wir gefällt sie besonders. Hoffe, daß sie bald wieder in unserem Heim erscheinen wird.“
Mit Achtung
Johann Hindemann,
Schuler, Alta.
„Ihre Zeitung ist eine sehr gute; ich habe sie weit und breit empfohlen.“
August Kinas,
Verba, Alta.
„Ich habe eine sehr schlechte Karte dieses Jahr, aber dennoch will ich meine Schuld an den „Courier“ bezahlen und für die beste deutsche Zeitung mein Ehrenkleid beitragen. Bitte, empfangen Sie ihn.“
Vorschauungsdruck verleihe mit deutschem Gruß
F. Leubner,
Gensner, Sask.
„Die Zeitung „Der Courier“ ist ein sehr gutes Blatt. Mit Gruß
Johann Beck,
Richardson, North Dakota, U. S. A.“

es bei dem weiteren Fortschreiten zum Kampfe kommt. Was die nötigen Geschützverbindungen zwischen den Schützen betrifft, muß von vornherein eine bestimmte Anzahl Truppen möglichst weit vorn in der Reihenfolge veranordnet werden, um die Reihenfolge der Schützen zu erhalten. Diese Reihenfolge ist die Reihenfolge der Schützen, die die Reihenfolge der Schützen zu erhalten. Diese Reihenfolge ist die Reihenfolge der Schützen, die die Reihenfolge der Schützen zu erhalten.

Alle diese Arbeiten müssen die Fernsprechanlagen immer im feindlichen Bereich, oft auch im feindlichen Hinterland ausführen. Das ist auch mit der Fernsprechanlage umzugehen. Das ist auch mit der Fernsprechanlage umzugehen. Das ist auch mit der Fernsprechanlage umzugehen.

Die Damer des Krieges kann und ziemlich gleichgültig sein. Ich sehe nicht, daß es irgend eine Art von Krieg ist, die Damer des Krieges kann und ziemlich gleichgültig sein. Ich sehe nicht, daß es irgend eine Art von Krieg ist, die Damer des Krieges kann und ziemlich gleichgültig sein.

v. Falkenhayn über die Kriegslage

Beitrag des bisherigen Kriegeministers über jüngere französische Offiziere. Großes Hauptquartier der deutschen Armee in Brüssel, 16. Jan. über London, 19. Januar. — Keine solcher Angriffsbewegungen wie die jüngere der Franzosen, können und nur willkommen sein.

Die Weiten sind gute Soldaten. Aber eine Armee ohne die nötige Zahl ausgebildeter Offiziere und Unteroffiziere kann keine Armee genannt werden. Auf einem Landkriegsgebiet in Belgien sind wir völlig vorüber. In Belgien sind wir völlig vorüber.

Mit diesen und ähnlichen Bemerkungen beauftragte Kriegsminister General von Falkenhayn den Wissenschaftler eines Hauptquartiers der Belgischen Armee, dem er als ersten Teil dem Beginn des Krieges seine eigene Meinung gab. Der Minister sprach sich offen über die Kriegslage aus. Auf dem Kriegslage aus.

diplomatischen Verhandlungen mit den Alliierten fort. Wenn ein Mann mit dem Renner in der Hand in die Zimmer kommt, dann Sie kann darauf warten, bis er abdrückt, wenn Sie ihr eigenes Leben so teuer als möglich verkaufen wollen.

Die Damer des Krieges kann und ziemlich gleichgültig sein. Ich sehe nicht, daß es irgend eine Art von Krieg ist, die Damer des Krieges kann und ziemlich gleichgültig sein. Ich sehe nicht, daß es irgend eine Art von Krieg ist.

Bayerische Brauereien im Felde

Ein Feldpostbrief eines Brauereibesizers berichtet von einer neuen Tätigkeit der deutschen Soldaten. Es heißt in diesem Briefe: Seit dem 19. November bin ich nicht mehr in der Front, sondern Inspektor der bayerischen Brauereien. Es wurden hier von Generalkommando zwei Brauereien in Betrieb genommen.

In Berlin

Ceherreichs Theatraler trifft auf Reise zum deutschen Hauptquartier in Berlin ein. Berlin, 21. Januar. — Der übertriebene Theatraler, Erzbischof von Berlin, traf heute Morgen in Berlin ein und fuhr am Nachmittag nach dem deutschen Hauptquartier weiter, wo er den Kaiser auf einen Tag besuchen wird.

Kriegsgefangene

800,000 Gefangene leben in Käfen des Reiches. Amsterdamer, 18. Jan. — Auf dem Kriegslage aus. Auf dem Kriegslage aus. Auf dem Kriegslage aus.

Deutsche Flieger bombardieren englische Städte und kehren unverletzt nach Deutschland zurück

London, 20. Januar. — Deutsche Luftschiffe führten in der letzten Nacht den langverwarteten Überfall auf England aus und verließen mit Bomben das Königliche Schloß in Sandringham, County Norfolk, zu zerstören. König George und Königin Mary waren erst gestern von Sandringham nach dem Buckingham Palace in London zurückgekehrt.

Die Nacht war still, doch ankert ein Her, da der Himmel bewölkt war. Die Bomben der heimgekehrten Städte konnten von unten noch nicht einmal die Luft der Städte erkennen. Das Schießen der Bomben und das Zerschellen der Städte war jedoch deutlich bemerkbar.

Die Bomben wurden in Harmond, King's Lynn, Sandringham, Cromer, Eberington und Berlin herabgeschleudert. Mit Ausnahme von Berlin stifteten sie Tod und Verderben an.

Der erste Bericht über den Überfall auf Harmond, King's Lynn, Sandringham, Cromer, Eberington und Berlin stifteten sie Tod und Verderben an. Der erste Bericht über den Überfall auf Harmond, King's Lynn, Sandringham, Cromer, Eberington und Berlin stifteten sie Tod und Verderben an.



Kriegerakademie in St. Petersburg, der Schwager des Zaren, der auf dem Kriegslage aus.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Viele Straßen der Stadt sind heute wegen der Bomben durch Wasser und Schutt unpassierbar.

Die Luftschiffe trafen zweimal über King's Lynn und bombardierten den Bahnhof und die Werke. Drei Bomben zerstörten Waggonstuppen, wozu die einen Waggon des Königs handelte. Das Schloß in Sandringham blieb unversehrt.

Die Räuber

Ein modernes Märchen. Es waren einmal zwei Räuber. Sie waren so furchtbar, daß man sie nicht einmal beschreiben kann, weil sonst jede Leber in Ohnmacht fallen würde. Einmal trafen sie einen Mann, der einen Koffer mit Geld bei sich hatte.

ab. Der Bericht hat sich bisher nicht bestätigt. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief. Die Bomben fielen hier, eine zertrümmerte ein Haus und eine rief ein Kind in der Straße von sich nach im Dachstuhl und vier Fuß tief.

The Standard Bank of Canada

Geegründet 1873
Eingezahltes Kapital \$5,000,000.00
Eingezahltes Kapital und Ueberzugs \$6,672,697.00
Hauptoffice: Toronto, Ont., Can.
118 Zweigstellen in Canada
Diese Bank ist von der Dominion Regierung von Canada autorisiert, Depositen entgegenzunehmen.
Zweigen in: London, New York, Montreal, Toronto, Winnipeg, Vancouver, San Francisco, Hongkong, Shanghai, Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Harbin, Khabarovsk, Vladivostok, Yokohama, Kobe, Osaka, Manila, Cebu, Batavia, Singapore, Hongkong, Shanghai, Canton, Hankow, Peking, Tientsin, Harbin, Khabarovsk, Vladivostok, Yokohama, Kobe, Osaka, Manila, Cebu, Batavia, Singapore.
Allgemeine Bankgeschäfte werden ausgeführt

Einem — noch ein fürchterlicher Blick nach rückwärts — dann ging er weiter. Der andere Räuber nahm tiefe das größte Los seines Freundes tief zu fassen. Mehrere Tage lang stand er feindsam am Ufer des Stromes und konnte seiner Trauer nicht Herr werden.

Tape-Worm

Expelle
Das ist ein...
Tape-Worm...
Expelle...
Das ist ein...
Tape-Worm...
Expelle...

Sitten und Gebräuche bei unseren Familienereignissen

Für Mittwoch Abend hatte Pastor Fris, der Seelsorger der evang. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde in Regina, die männlichen Mitglieder der Gemeinde in das Gedächtnis der lutherischen Kirche eingeladen, um dort mit ihnen einige Worte über die Feiern unserer Familienereignisse und die dabei zu Tage tretenden Mißstände sprechen zu können.

Einleitend bemerkte der Redner, daß wir bei der Feier irgendeines Ereignisses stets denken mußten, daß wir hier in einem fremden Lande leben, und daß viele Sitten und Gebräuche, die durch viele Generationen in der alten Heimat sich fortgeerbt haben und dort als selbstverständlich angesehen werden, hier nicht am Platze seien.

Das Amt eines Vaters sei nicht nur ein Ehrenamt, sondern bringe auch gewisse Pflichten mit sich. Der Vater habe zum Beispiel darauf zu achten, daß das Kind auch wirklich im christlichen Glauben aufwache.

Es kamme es vor, daß bei einem, einem Mißstände entporenen wurde ein Vater, der zu einer anderen Glaubensgemeinschaft bekehrte, in welcher der Taufung aufgebracht werden solle.

Der beste Luft. — Soldat. — Das muß ich sagen, die Liebesbriefe von meinem Bräutigam seiner Braut riefen mich sehr nach Rosenkätzchen, aber die von meiner Braut, die so schön bei den Regierungen ist, ist mir lieber — die riefen nach Rosenkätzchen!

Der Deutsche - Canadische Correspondent, Courier, Kalender für 1915, Preis 25c. Einzelbestellungen sind bei Herrn Feigenthaler, Westlich, sofort.

MAJESTIC THEATER

VAUDEVILLE

Montag, Dienstag u. Mittwoch
"Orgel und Tadel"
(Drei Rollen, Sänger u. Tänzer)

Mittwoch und Donnerstag
"Die zwei "Rebellen"
Gummahler.

Freitag, Samstag u. Sonntag
"Die zwei "Rebellen"
Gummahler.

Preise: Erwachsene 10c Kinder 5c
Geöffnet von 11 bis 11 Uhr.

Regina und Umgegend

Größe. — Herr Michael Busch aus Englewood, Sask., läßt auf diesem Wege seine Freunde, die Herren Gebhardt, Doring in Regina, bestens grüßen und bittet sie, auch wieder einmal zu schreiben. Er teilt ferner mit, daß der Winter bis jetzt ziemlich milde war und der Gefrierzustand nicht so schlimm wie sonst.

Ernennungen. — In Eideschwörmern wurden ernannt: Herr Gottfried Schulz aus Schulz, Sask., Herr Jacob D. Duffin aus Eganville, Sask. Sein Vorn als Eideschwörmern niedergelagt hat Herr John Schulz aus Schulz, Sask.

Kauf. — Wer kann mit der Idee eines Sommerhauses in Regina umgehen, welcher sich irgendwo in Canada aufhält. Im voraus bitten Dan. N. G. Kauf, Kuebel, Sask.

Keine Winterausstellung. — Da das Winterausstellungsgebäude in Regina von der Stadt der Militärbehörden zur Verfügung als Lagerhaus übergeben worden ist, hat der geschäftsführende Ausschuss der Winterausstellung beschlossen, dieses Jahr keine Ausstellung abzuhalten. Die Ställe und anderen Gebäude, welche für die Ausstellung benutzt werden, sind mit Pferden angefüllt, und da sich in Regina ein anderer Platz findet, welcher für die Abhaltung einer Ausstellung geeignet wäre, hat sich der Ausschuss gezwungen gesehen, den Plan einer Ausstellung in diesem Jahr fallen zu lassen. Diese Entscheidung wird von den vielen, welche sich für die Winterausstellung interessieren, gewiß mit großer Bedauern aufgenommen werden, jedoch wird wohl jedermann mit dem Ausschuss darin übereinstimmen, daß alle Angelegenheiten, welche mit dem Schutz des Viehes zusammenhängen, jetzt den Vorrang haben müssen.

Kaufgebot. — Herr August Wäger, der Schwager des Herrn Julius Müller, hat vier Tage von einer längeren Reise in Eppingham, Ill., zurück. In seiner Begleitung befand sich seine Schwägerin, Frau Anna Hermann, welche jetzt für einige Zeit in Regina als Gast ihrer Schwägerin weilen wird.

Concertbesuch. — Vorige Woche besuchten sich die Herren Johann und Josef Wenz aus Wierzen, ebenfalls in Regina auf und hatten bei dieser Gelegenheit auch dem Courrier einen sehr willkommenen Besuch ab.

Travassagen. — Von Herrn Paulus, der am Mittwoch den 20. Januar nach Herr Paul Dilling aus Dilling in Australien durch den Posten am Donnerstag nach Herr Paulus nach der Wohnung des Herrn Jakob Gieseler mit Frau Julia Katharina Dilling, Herrn Heinrich Gieseler mit Frau Julia Katharina Gieseler und Herrn Richard Gieseler mit Frau Julia Katharina Gieseler.

Taufen. — Gestern wurden in der evangelischen Dreieinigkeitskirche Herrin Rosa Dilling, Tochter von Herrn und Frau Karl Dilling, und Frau Petrija, Sohn von Herrn und Frau Johann Petrija.

Lebensfall. — Am Sonntag den 23. Januar wurde auf dem Heiligen Friedhof Herr Albert Martin von dem Herrn Pastor Rüh geleitet. Der Verstorbene war in seinen Jahren geistig und körperlich ein hervorragendes Mitglied der Gemeinde. Er hinterließ eine Frau, welche sich in dem Heiligen Friedhof befindet, und eine Tochter, welche sich in dem Heiligen Friedhof befindet. Die Beerdigung wurde in der Kirche abgehalten. Es ist ein sehr reichhaltiges Begräbnisprogramm aufgestellt worden, wobei man wie im vorigen Jahr ein paar glänzende Stunden erleben wird.

Regina Flour and Feed Store

Reben Straße East Ecke.
Gegensüber der Stadtmauer.

1757 Halifax St. Phone 2507

Spezielle Preise für Mehl.

Majestic, 100 Pfd. \$3.35

Lily Patent, 100 „ \$3.00

Wir liefern 100 Pfund Oafer für 10c

Männerversammlung. — Am Mittwoch den 27. Januar findet im Hofraum der ev. lutherischen Kirche wiederum eine Männerversammlung statt, in welcher vorher eine interessante Besprechung gehalten wird. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Neue Schulbehörde. — In der letzten Sitzung des Stadtrats wurden von drei von vorgeschlagenen Kandidaten die folgenden Herren in den Schulrat gewählt: Für dieses Jahr gewählt: Auf zwei Jahre, J. H. Weisman, J. H. Weisman, Robert Martin, J. H. Weisman. Für ein Jahr: Stadtrat Knaubing, Stadtrat Young, Stadtrat Knaubing, Dr. Knaubing, Stadtrat von Knaubing der Bürgermeister.

Versteigerung. — Die Schulbehörde Reginas fand vorige Woche eine Delegation

Interesse in Frauenarbeiten. — Der Ruf der von den hiesigen Damen für Frauenarbeiten ist bereits weit in die Provinz hinausgedrungen, und die Frauen

Stadtrat sollen keine geschäftliche Beziehungen mit der Stadtverwaltung haben. — Die nächste Sitzung des Stadtrats wird sich mit einem Antrag des Herrn Knaubing zu beschäftigen haben, welcher bringt, daß es keinem Stadtrat in seinem Leben erlaubt sei, irgendeinen Kontrakt von der Stadt zu übernehmen. Stadtrat Knaubing schlägt als Kompromiß vor, daß sich die Mitglieder des Stadtrats verpflichten sollen, ihren Anteil an den Geschäften irgendeiner Firma bekannt zu geben, welche für irgendeinen öffentlichen Kontrakt ein Angebot gemacht hat. Bürgermeister Weisman ist der Meinung, daß gar keine solche Resolution nötig sei, da dieser Punkt in dem Stadtrat bereits diskutiert wurde. Der in Frage kommende Punkt lautet: Jeder Stadtrat, der in irgendwelcher Weise an der Abfassung irgendeiner Beschlusses teilnimmt, nicht abstimmt, soll er, wenn er persönlich an dem betreffenden finanziellen Vorteil daran beteiligt ist, nicht teilnehmen.

Stadt muß zahlen. — Im Sommer dieses Jahres verunglückte ein Handwerker der Straßenbahn auf der Strecke hinter der Broadways Unterführung und erlitt dabei erheblichen Schaden, so daß er noch heute arbeitsunfähig ist. Der Unfall trat am Sonntag den 23. Januar um 10 Uhr in der Nähe der Broadways Unterführung ein. Der Handwerker wurde von einem der Straßenbahnwagen überfahren. Der Schaden, den der Handwerker erlitt, wird auf etwa \$10,000 geschätzt. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, den Schaden zu bezahlen.

Abendunterhaltung. — Die Unterhaltung der ev. luth. Dreieinigkeits-Gemeinde wird am Mittwoch den 19. Februar eine Abendunterhaltung im Hofraum der Kirche abgehalten. Es ist ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt worden, wobei man wie im vorigen Jahr ein paar glänzende Stunden erleben wird.

Stadtrat sollen keine geschäftliche Beziehungen mit der Stadtverwaltung haben. — Die nächste Sitzung des Stadtrats wird sich mit einem Antrag des Herrn Knaubing zu beschäftigen haben, welcher bringt, daß es keinem Stadtrat in seinem Leben erlaubt sei, irgendeinen Kontrakt von der Stadt zu übernehmen. Stadtrat Knaubing schlägt als Kompromiß vor, daß sich die Mitglieder des Stadtrats verpflichten sollen, ihren Anteil an den Geschäften irgendeiner Firma bekannt zu geben, welche für irgendeinen öffentlichen Kontrakt ein Angebot gemacht hat. Bürgermeister Weisman ist der Meinung, daß gar keine solche Resolution nötig sei, da dieser Punkt in dem Stadtrat bereits diskutiert wurde. Der in Frage kommende Punkt lautet: Jeder Stadtrat, der in irgendwelcher Weise an der Abfassung irgendeiner Beschlusses teilnimmt, nicht abstimmt, soll er, wenn er persönlich an dem betreffenden finanziellen Vorteil daran beteiligt ist, nicht teilnehmen.

Stadtrat sollen keine geschäftliche Beziehungen mit der Stadtverwaltung haben. — Die nächste Sitzung des Stadtrats wird sich mit einem Antrag des Herrn Knaubing zu beschäftigen haben, welcher bringt, daß es keinem Stadtrat in seinem Leben erlaubt sei, irgendeinen Kontrakt von der Stadt zu übernehmen. Stadtrat Knaubing schlägt als Kompromiß vor, daß sich die Mitglieder des Stadtrats verpflichten sollen, ihren Anteil an den Geschäften irgendeiner Firma bekannt zu geben, welche für irgendeinen öffentlichen Kontrakt ein Angebot gemacht hat. Bürgermeister Weisman ist der Meinung, daß gar keine solche Resolution nötig sei, da dieser Punkt in dem Stadtrat bereits diskutiert wurde. Der in Frage kommende Punkt lautet: Jeder Stadtrat, der in irgendwelcher Weise an der Abfassung irgendeiner Beschlusses teilnimmt, nicht abstimmt, soll er, wenn er persönlich an dem betreffenden finanziellen Vorteil daran beteiligt ist, nicht teilnehmen.

Stadtrat sollen keine geschäftliche Beziehungen mit der Stadtverwaltung haben. — Die nächste Sitzung des Stadtrats wird sich mit einem Antrag des Herrn Knaubing zu beschäftigen haben, welcher bringt, daß es keinem Stadtrat in seinem Leben erlaubt sei, irgendeinen Kontrakt von der Stadt zu übernehmen. Stadtrat Knaubing schlägt als Kompromiß vor, daß sich die Mitglieder des Stadtrats verpflichten sollen, ihren Anteil an den Geschäften irgendeiner Firma bekannt zu geben, welche für irgendeinen öffentlichen Kontrakt ein Angebot gemacht hat. Bürgermeister Weisman ist der Meinung, daß gar keine solche Resolution nötig sei, da dieser Punkt in dem Stadtrat bereits diskutiert wurde. Der in Frage kommende Punkt lautet: Jeder Stadtrat, der in irgendwelcher Weise an der Abfassung irgendeiner Beschlusses teilnimmt, nicht abstimmt, soll er, wenn er persönlich an dem betreffenden finanziellen Vorteil daran beteiligt ist, nicht teilnehmen.

Stadtrat sollen keine geschäftliche Beziehungen mit der Stadtverwaltung haben. — Die nächste Sitzung des Stadtrats wird sich mit einem Antrag des Herrn Knaubing zu beschäftigen haben, welcher bringt, daß es keinem Stadtrat in seinem Leben erlaubt sei, irgendeinen Kontrakt von der Stadt zu übernehmen. Stadtrat Knaubing schlägt als Kompromiß vor, daß sich die Mitglieder des Stadtrats verpflichten sollen, ihren Anteil an den Geschäften irgendeiner Firma bekannt zu geben, welche für irgendeinen öffentlichen Kontrakt ein Angebot gemacht hat. Bürgermeister Weisman ist der Meinung, daß gar keine solche Resolution nötig sei, da dieser Punkt in dem Stadtrat bereits diskutiert wurde. Der in Frage kommende Punkt lautet: Jeder Stadtrat, der in irgendwelcher Weise an der Abfassung irgendeiner Beschlusses teilnimmt, nicht abstimmt, soll er, wenn er persönlich an dem betreffenden finanziellen Vorteil daran beteiligt ist, nicht teilnehmen.

Stadtrat sollen keine geschäftliche Beziehungen mit der Stadtverwaltung haben. — Die nächste Sitzung des Stadtrats wird sich mit einem Antrag des Herrn Knaubing zu beschäftigen haben, welcher bringt, daß es keinem Stadtrat in seinem Leben erlaubt sei, irgendeinen Kontrakt von der Stadt zu übernehmen. Stadtrat Knaubing schlägt als Kompromiß vor, daß sich die Mitglieder des Stadtrats verpflichten sollen, ihren Anteil an den Geschäften irgendeiner Firma bekannt zu geben, welche für irgendeinen öffentlichen Kontrakt ein Angebot gemacht hat. Bürgermeister Weisman ist der Meinung, daß gar keine solche Resolution nötig sei, da dieser Punkt in dem Stadtrat bereits diskutiert wurde. Der in Frage kommende Punkt lautet: Jeder Stadtrat, der in irgendwelcher Weise an der Abfassung irgendeiner Beschlusses teilnimmt, nicht abstimmt, soll er, wenn er persönlich an dem betreffenden finanziellen Vorteil daran beteiligt ist, nicht teilnehmen.

Regina Theater

Barney Groves, Eigentümer und Manager.

Dienstag und Mittwoch
Mittwoch Rationee
Clara Schmitt, Sängerin.
In J. H. Wagners Schöpfung.
"Miss Jimmy Valentine"
Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Soeben ist angekommen

Russischer Monopol-Wodka

Oesterreichischer

Ebenso ein gut sortiertes Lager allerfeinster Rum, Rye und Malz-Whiskies, hollaendischer Einheimische und auslaendische Weine

Julius Mueller

Toronto Strasse



Regina erhebt weiblicher Polizeit. — Frau Julia Katharina Gieseler hat dem Stadtrat einen Antrag gestellt, die Stadtverwaltung solle die Kosten für die Unterhaltung der öffentlichen Plätze für die Reinigung durch weibliche Arbeiter übernehmen. Der Stadtrat hat diesen Antrag abgelehnt, da die Stadtverwaltung keine Verantwortung für die Reinigung der öffentlichen Plätze übernehmen kann.

Regina erhebt weiblicher Polizeit. — Frau Julia Katharina Gieseler hat dem Stadtrat einen Antrag gestellt, die Stadtverwaltung solle die Kosten für die Unterhaltung der öffentlichen Plätze für die Reinigung durch weibliche Arbeiter übernehmen. Der Stadtrat hat diesen Antrag abgelehnt, da die Stadtverwaltung keine Verantwortung für die Reinigung der öffentlichen Plätze übernehmen kann.

Regina erhebt weiblicher Polizeit. — Frau Julia Katharina Gieseler hat dem Stadtrat einen Antrag gestellt, die Stadtverwaltung solle die Kosten für die Unterhaltung der öffentlichen Plätze für die Reinigung durch weibliche Arbeiter übernehmen. Der Stadtrat hat diesen Antrag abgelehnt, da die Stadtverwaltung keine Verantwortung für die Reinigung der öffentlichen Plätze übernehmen kann.

Regina erhebt weiblicher Polizeit. — Frau Julia Katharina Gieseler hat dem Stadtrat einen Antrag gestellt, die Stadtverwaltung solle die Kosten für die Unterhaltung der öffentlichen Plätze für die Reinigung durch weibliche Arbeiter übernehmen. Der Stadtrat hat diesen Antrag abgelehnt, da die Stadtverwaltung keine Verantwortung für die Reinigung der öffentlichen Plätze übernehmen kann.

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Schwarzfeld's Dept. Laden

Zehnte Avenue, Ecke St. John Strasse, Regina, Sask.

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Wochenmarkt

Abends: 8:00, 8:30, 9:00, 9:30, 10:00, 10:30, 11:00, 11:30, 12:00.

Donnerstag, Freitag u. Samstag
Samstag Rationee
Der große Komödie
"Using Tom"

Kleine Musik-Instrumente

Wir haben immer ein vollständiges Lager von Musik-Instrumenten. Wir können Ihnen irgend etwas liefern, sei es ein Orchester, eine Harmonika, eine Gitarre, eine Mandoline, eine Violine, eine Klarinette, eine Trompete, eine Posaune, eine Euphonium, eine Tuba, eine Kontrabaß, eine Gitarre, eine Mandoline, eine Violine, eine Klarinette, eine Trompete, eine Posaune, eine Euphonium, eine Tuba, eine Kontrabaß.

Heintzman & Co., Ltd.

1850 Scott St., Regina, Sask.

Schwarzfeld's Dept. Laden

Zehnte Avenue, Ecke St. John Strasse, Regina, Sask.

Ein Prediger in der Wüste

Prediger will Canadiern Haltung vor dem „Foreigner“ beibringen. — Gilt Vorträge vor der Anwesenheit von Alberta.

„Wie sollen ihnen das Weite geben, was wir haben und von ihnen das Beste zu erlangen suchen, das sie mit sich gebracht haben.“ Das waren die Schlussworte eines Vortrages, den Rev. J. E. Woodworth in der Alberta University letzte Woche hielt.

Er wies zur Einführung darauf hin, daß man in Kanada bisher materielle Dingen, den Naturschönheiten, der Landwirtschaft und Viehzucht, weit mehr Aufmerksamkeit geschenkt habe, als den unerschöpflichen Reichtümern, die die Einwanderung ins Land bringe. Die Männer und Frauen, die die Einwanderung herbeiführten, kamen durchweg aus Ländern, deren Entwicklung Jahrhunderte älter wäre als die Kanadas. Viele von ihnen seien in der Heimat Handwerker und Fachleute von großer Geschäftlichkeit und großer Bildung gewesen, konnten die Kenntnisse der englischen Sprache nicht nachgeben. Es sei natürlich, daß sie sich infolge dessen fast alle mechanischen Arbeiten, Bergbau und Erdarbeiten, ausübten, wodurch unter den Canadiern der Eindruck hervorgerufen werde, die Leute seien alle „ungelehrte Arbeiter“.

Der in den meisten europäischen Ländern, wie Deutschland, Italien, England usw. ausgeübte Einwanderer „Jargon“ einer Umgebung, in der Kunst zur Wissenschaften zu höchster Blüte entwickelt sind und wenn auch der einzelne Einwanderer keinen Spezialstudium obliegen habe, so habe er doch das „artifizielle Temperament“ und einen gewissen Intellekt in diesen Dingen geerbt. Und das sei etwas Großes, das sie den Canadiern mitzubringen: ihre Liebe und ihr Wissen in Kunst

und Kunst. Ihnen verhalte Kanada fast alle seine Kultur, seine Bildung und Werte der Welt.

Den Stolz der Einwanderung aus verschiedenen Ländern verleiht der Prediger, einem mächtigen Erfolge, der große Reichtümer mit sich führe, um sie hier in Kanada abzugeben. Es sei Sache Kanadas, diese Schätze zu heben und sie zum allgemeinen Nutzen zu pflegen. Statt dessen aber, so meinte Mr. Woodworth, lägen die Verhältnisse hier so, daß der Einwanderer seine Kenntnisse, Kanadas und kanadischer Dinge aus seinen niedrigen Bevölkerungsständen schöpfe. Die „besten“ Canadier dagegen isolierten sich lieber vom „Foreigner“ statt ihm Hand in brüderlicher Weise zu reichen und ihm zu helfen, das was er mit sich gebracht habe an Wissen und Können, zum allgemeinen Nutzen zu verwenden und auszugeben. Jede zu seinem Schaden jede der Canadier über die Einwanderer hinweg, er verachte sie, hat sie zu ermuntern. Und viele von ihnen würden dadurch müßig und verlieren den Glauben an ihren eigenen Wert.

(Anmerkung: Wenn der Prediger nur nicht lauten Chören geredet hat. Seine Worte kann sich schon daran gewöhnen, daß die andere gleich oder überlegen sein könnten. Volle die Bruderhand! Als militärische Verbündete, ja. Aber sonst! — Trostlos sollen wir uns über eine solche Stimme freuen. Sie wird doch vielleicht hier und da Einzelne zum Nachdenken bringen. Wir selbst aber müssen mit größeren Hoffen arbeiten, zeigen, daß wir da sind, auf einem Schritte, das hierzulande alles übertrifft: in der Politik: ihre Liebe und ihr Wissen in Kunst

Der Courier

Alberta u. Britisch Columbia

Alle Abonnementsgelder, Anzeigen, Briefe und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbia sind an H. Becker, Edmonton, zu richten. Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigensammlung und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.

Der „Courier“ kostet nur einen Dollar das Jahr und ist im Voraus zahlbar. Der „Courier“ ist die verbreitetste Zeitung im kanadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.

Advertising Rates on Application

Herr Otto Pöy liegt seit etwa zehn Tagen krank im Bett. Die Leber will nicht so wie er wohl möchte. Wünschen gute Besserung.

Herr Franz Terny wurde zu \$5.— Strafe verurteilt, weil er eine von der Gesundheitsbehörde an seinem Hause angebrachte Plakette eigenmächtig entfernt hatte.

Der Courier

Alberta u. Britisch Columbia

Alle Abonnementsgelder, Anzeigen, Briefe und Korrespondenzen aus Alberta und Britisch Columbia sind an H. Becker, Edmonton, zu richten. Alberta-Teil jeder Courier-Ausgabe (Anzeigensammlung und Schriftleitung) schließt am Freitag Abend der vorhergehenden Woche.

Der „Courier“ kostet nur einen Dollar das Jahr und ist im Voraus zahlbar. Der „Courier“ ist die verbreitetste Zeitung im kanadischen Westen und bringt die meisten Nachrichten aus Alberta. Korrespondenzen aus deutschen Kreisen werden stets gern angenommen.

Advertising Rates on Application

Herr Otto Pöy liegt seit etwa zehn Tagen krank im Bett. Die Leber will nicht so wie er wohl möchte. Wünschen gute Besserung.

Herr Franz Terny wurde zu \$5.— Strafe verurteilt, weil er eine von der Gesundheitsbehörde an seinem Hause angebrachte Plakette eigenmächtig entfernt hatte.

Alte Personalnotizen

Herr E. R. Schulz von No. 277 D. St. ist in einem Konflikt mit dem dortigen Standard Drug Co. den zweiten Preis in der Wahl einer hiesigen Kassa Kassa.

Aus Alberta

Edmonton. — Wegen Jochprekäre, begangen im hiesigen Weite Restaurant, wurde ein Mann namens Windheider vor Friedensrichter E. R. Peterfen geschleift und von diesem auf drei Monate nach Fort Saskatchewan geschickt.

Edmonton. — Die Kranke Schwestern, welche im hiesigen Weite Restaurant tätig sind, wurden von dem Friedensrichter E. R. Peterfen mit dem Schlitzen aus der Bahn und rannte gegen einen Baum an, wobei sie gegen die Geschleuder wurde und zwar mit solcher Festigkeit, daß sie sechs Rippen brach. Sie war vorübergehend in kritischer Lage, die Doktoren sagten jetzt aber, daß sie ganz wieder hergestellt werden wird.

Edmonton. — Die Kranke Schwestern, welche im hiesigen Weite Restaurant tätig sind, wurden von dem Friedensrichter E. R. Peterfen mit dem Schlitzen aus der Bahn und rannte gegen einen Baum an, wobei sie gegen die Geschleuder wurde und zwar mit solcher Festigkeit, daß sie sechs Rippen brach. Sie war vorübergehend in kritischer Lage, die Doktoren sagten jetzt aber, daß sie ganz wieder hergestellt werden wird.

Edmonton. — Die Kranke Schwestern, welche im hiesigen Weite Restaurant tätig sind, wurden von dem Friedensrichter E. R. Peterfen mit dem Schlitzen aus der Bahn und rannte gegen einen Baum an, wobei sie gegen die Geschleuder wurde und zwar mit solcher Festigkeit, daß sie sechs Rippen brach. Sie war vorübergehend in kritischer Lage, die Doktoren sagten jetzt aber, daß sie ganz wieder hergestellt werden wird.

Edmonton. — Die Kranke Schwestern, welche im hiesigen Weite Restaurant tätig sind, wurden von dem Friedensrichter E. R. Peterfen mit dem Schlitzen aus der Bahn und rannte gegen einen Baum an, wobei sie gegen die Geschleuder wurde und zwar mit solcher Festigkeit, daß sie sechs Rippen brach. Sie war vorübergehend in kritischer Lage, die Doktoren sagten jetzt aber, daß sie ganz wieder hergestellt werden wird.

Konvention der Vereinigten Farmer von Alta

Albertas Farmer halten impetante Tagung in Edmonton ab. — Landwirtschaftsminister spricht. — Freihandel mit Großbritannien. — Landwirtschaftlicher Kredit. — Stimmrecht für Frauen. — Die Rechte der verarbeiteten Früchte. — Steuerhinterziehung für unbenutztes Land. — Municipalitäten. — Farmerstandards für die Parlamente. — Stimmrecht. — Politische Wahlloft.

In der Union Halle zu Edmonton fanden sich Freitag letzter Woche in großer Zahl die Vertreter der Farmer Albertas zu der Jahreskonvention der Vereinigten Farmer von Alberta zusammen, um das Wohl und Wehe ihres Standes gemeinsam zu beraten. Die Stadt wimmelte von Delegierten und von den kräftigen Gehalten der Vertreter des „Midgrades“ des Landes. Zum ersten Male in seiner Amtszeit konnte Bürgermeister Denton seinen Willkommen der Stadt entgegenbringen und er tat es mit berechtigtem Stolz. Er ließ in ihren Verlesungen das augenblicklich so brennende Arbeitslosenproblem zu lösen, in nicht geringem Maße auf die Hilfe des Landes angewiesen und wie leicht eine allgemeine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion Arbeitslosigkeit für viele bringen würde, die jetzt in den Städten müßig wären.

Hon. Duncan Marshall, der die Versammlung im Namen der Provinz willkommen hieß, gedachte in ersten Worten der hohen Verdienste des verstorbenen Präsidenten Reginald der Organisation. In ihm hätten nicht nur die Farmer von Alberta einen fähigen Führer verloren, sondern die Landwirtschaft des ganzen Landes eine treibende Kraft eingebüßt. Hon. Marshall sah seiner Rede darüber Ausdruck, so viele Farmer hier zu treffen. Er habe es immer als einen Vorzug angesehen, zu seinem geringen Teile mit an der Hebung der Landwirtschaft mitwirken zu dürfen. In der vielbesprochenen „Yard“ — „Land“ — Bewegung übergehend, erklärte er, er habe zahlreiche Resolutionen erhalten, die weitest eine Finanzierung einer solchen Bewegung durch die Regierung forderten. Allen diesen habe er den einen Rat gegeben, die Arbeitslosen ihre Hände schütten und sie von Farm

Edmonton

Die Frage des Ammigrationsbeamten Johann Deusch, der sich während der Verhandlungen als „Mulle“ bezeichnet, gegen den Alberta Herald beim dessen Herausgeber Frankenhagen und demselben Schriftleiter Becker wegen krimineller Bestimmung wurde Dienstag letzter Woche zum Vorwurf der Angeklagten entworfen. Richter Sandman verurteilte sie zu je \$250 Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. Die Strafbefehle wurde erteilt. — Es handelte sich betreffend um die Veröffentlichung eines Briefes eines A. Steinborn von Fort George, der behauptet habe, seine Frau sei während ihres Aufenthaltes in der Einwandererhalle von dem Beamten Deusch in unästhetischer Weise belästigt worden. Die Frau Steinborn war unter Aufwendung von ungefähr \$1500 Anwaltskosten nach Edmonton gebracht worden, um als Zeugin aufzutreten und die von ihr gegen Deusch erhobenen Beschuldigungen zu bekräftigen. Sie war aber nicht sehr bestimmt in ihren Aussagen und es schied die Sache der Angeklagten vor allem, daß sie von Fort George aus, — also nach den angeführten Vorwürfen mit Deusch — an diesen nach einem Brief geschrieben hatte, in dem sie diesen bat, für Abschaffung ihres Gepäcks zu sorgen. Dieser Brief war freundlich gehalten und begann mit der Anrede: „Lieber Deusch“, was die Frau damit erklärte, daß ihr Mann sie bedroht habe, für den Fall, daß es ihr nicht gelänge, das Gepäcks von Edmonton zu bekommen. Sie kam in Edmonton niemand anders. Diese Erklärung schien aber weder dem Richter noch den Geschworenen einzuleuchten, auf die überhöfliche, das schamhafte Benehmen der Frau einen wenig guten Eindruck machte. Es wurde außerdem unglücklich, daß sie mit einem Mann in Fort George eine ähnliche Erfahrung gemacht hatte, was aus dem Polizeiprotokoll Fort George ersichtlich war. — Deusch behauptete alles glatt in Abrede und die Ammigrations-Agent Klegg verweigerte ihn dabei, indem er behauptete, niemals einen Brief von Steinborn, der sich über Deusch beschwerte, erhalten zu haben. Beweise für das Gegenteil, die der Rechtsanwalt Pratt der Angeklagten vorbringen wollte, wichen vom Richter Sandman als „nicht zur Sache gehörig“ abgewiesen, ebenso andere Zeugen, die über den Ruf des Deusch auslagten sollten. So kamen die Geschworenen zu dem Schuldspruch und der Richter zu der oben erwähnten Strafkennzeichnung erklärte, die Veröffentlichung sei in der Überzeugung gefehlt, dem öffentlichen Interesse zu dienen. Wenn bewiesen sei, daß er irreführend worden sei, so habe er nicht an, eine entsprechende Entschuldigung zu veröffentlichen. Deusch schloß sich dem an mit dem Zusatz, er habe es für unmöglich gehalten, daß eine Frau ihrem Mann solche Kränkungen mache, wenn wirklich gar nichts daran wäre. Selbst für den Fall aber, die unästhetischen Vorgänge hätten sich nicht so genau festsetzen lassen, wie die Frau behauptete, habe er geglaubt, sie seien in einem öffentlichen Gebäude wie der Einwandererhalle nicht am Platze und es müßte die Öffentlichkeit dagegen gewarnt werden. — Der Richter lehnte es

Edmonton

ab, den Verurteilten die Kosten des Klägers Deusch aufzuladen. Er muß diese also selbst tragen.

Nach dem Rathaus.

Es ist nur natürlich, daß in allen städtischen Verwaltungszweigen in diesem Jahre gespart werden soll, wie es zuvor gespart worden ist. Wo nicht ist, da ist es ziemlich schwer, etwas auszugeben und das Sparen kommt ganz von selbst. Es kommt nun darauf an, mit dem wenigen vielleicht verfügbaren Geld möglichst viel zum Nutzen der Stadt und zur Beweismöglichkeit ihrer Bewohner zu leisten und Bürgermeister Denty hat erklärt, daß er sich nach dieser Richtung hin alle erdenkliche Mühe gibt. Es finden Sitzungen über Sitzungen statt und jeder einzelne Ausgabenposten wird peinlich unter die Lupe genommen. So hat man bisher bewilligt:

	1915	1914
Strahenreinigung und		
Unterhaltung	\$258,235	\$414,465
Feuerwehr	\$195,170	\$175,939
Polizei	\$176,425	\$186,677

Während für Feuerwehr sehr mit Recht, heute heute angewendet werden soll, fällt besonders eine reiche, Ersparsnis in dem Straßendepartment auf. Es wird erzieht durch eine weniger häufige und sorgfältige Behandlung der angepflanzten Straßen, die bisher nach jeder anhaltenden Regen, der sie aufgeweicht und schlecht passierbar gemacht hatte, wieder eben genalzt wurden, was vielen Leuten als eine unnötige Arbeit erschien, weil ein neuer Regent sie Arbeit ersparen würde. Die Leute schon die Ersparsnis empfinden, die durch den jetztigen Verbrauch der Sprengwagen erzielt werden soll. — Es wurde beschließen, die neue Feuerwehrröhre in Bonnie Doon einzuweisen nicht zu eröffnen und der Feuerwehrröhre wurde angewiesen, die dafür engagierten Leute wieder zu entlassen. Aldermann McArthur meinte, daß wenigstens die neue Feuerwehrröhre in Betrieb genommen werden sollte, aber auch das wurde einstweilen im Interesse der Sparlichkeit abgelehnt.

Die Hospitalbehörde bietet um einen Zuschuß von \$90,000, was auf die Erhaltung Bürgermeisters Denty bewilligt wurde, daß 78 Prozent der Patienten des Royal Alexandra Hospitals angesehene, tüchtige Krankenschwestern seien, kein einziger der Kranken im Joliet-Hospital zahlen könne und daß 69 Prozent der Kranken im Strathcona Hospital auf Kosten der Stadt verpflegt werden müßten. — Anderer bewilligte Voten sind:

Ein (Gefangenen) Farm	\$13,100.00
Stadtanwaltschaft	\$21,010.00
Gesundheitsamt	21,540.00
Wahlbezirk	11,580.00
Wahlbezirk	10,960.00

Vor Richter Sandman hat die Verhandlung des Joch Falles begonnen, monach Aldermann Joe Clark beschuldigt in drei Einkreiser von Saskatoon nach Edmonton gebracht zu haben zu dem Zwecke, Edmonton unsicher zu machen und dadurch den gegenwärtigen Polizeichef Hill in Versuchung zu bringen. Die Verhandlungen ergaben im großen Ganzen keine neuen Dinge, die von den verschiedenen Zeugen schon bei anderen Gelegenheiten ausgesagt sind. Wirklich

Von Edmonton nach Chicago mit dem Hundeschlitten



Nicht geringes Aufsehen erregte in Edmonton dieser Tage ein Herr J. P. Hughes, der eine Meile in Hundeschlitten angereist hat, die ihn nach Chicago führen soll und zwar spätestens bis zum 21. Februar. Die Meile ist die Folge einer Idee, die er J.P. mit den Hundeschlitten und die ihm \$500 einbringen soll. Es ist ihm gelang, 500 Meilen mit der Eisenbahn zu machen, 1770 Meilen dagegen sind mit dem Hundeschlitten zurückgelegt. Hughes kam voriges Jahr von Fort Chipewyan im hohen Norden mit diesen Hundeschlitten nach Edmonton und seine heutige Idee gründet sich auf die Erfahrungen die er J.P. mit den Hundeschlitten gemacht hat. Er geht, d. h. fährt, zu nächst nach Calgary, von dort nach Winnipeg und dann über St. Paul nach Chicago, wo er sich in der Office der Chicago Tribune zu melden hat. Er hat eine Anzahl Proben von Felzen und Mineralien mitgenommen und wird einer Konvention von Mineralisten in Chicago einen Vortrag über die natürlichen Reichtümer des Nordens halten.

!! Saaten !!

Senden Sie uns eine Postkarte mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse und wir werden Ihnen umsonst einen Infanter

Zaaten-Gewächskataloge

nebst Anleitung für 1915 umsonst und kostenfrei zu senden. — Schreiben Sie uns auch, wenn Sie irgend etwas in Saaten, Getreide und Kartoffeln oder Geflügelzucht brauchen.

J. J. MURRAY & CO.

Saatändler
Edmonton Alberta
Eden Queens Ave. u. Elizabeth St.

Deutscher Trapper marschierte 40 Meilen mit zerbrochenen Rippen.

Peace River Crossing. — Ueber die Schwermereien des Meises im hohen Norden wissen die Mitglieder einer Rettungsarmee ein Viehleben zu singen, die vor einigen Tagen hier anlangten. Die kleine Gesellschaft bestand aus Konstabler Hatfield, Dr. W. Hanfield und zwei Jägern. Sie machten eine Rundreise von 240 Meilen nördlich von der Crossing am Peace River und (Fortsetzung auf Seite 12)

Dr. P. KARRER

Edmonton.
710 McLeod Bldg., gegenüber der Post.
Sprechstunden: 9-6 Uhr.
Für vorher Angemeldete auch von 6-8 Uhr abends. Telefon 5285
Hier wird deutsch gesprochen.

Wöllers Eider- und Luchs-Slube

Schweizerheim
Edmonton
519 Frazer Avenue — Drei Blod
O. H. von C.N.R.-Station.
Saubere Betten von 25-50 Cents.

Albert Kales

Der deutsche Schuhmacher.
Versuche meine Arbeit. Ich garantiere für das beste Leder. Niedrige Preise.
611 Kamazo Ave. Edmonton.

Gesundes junges Mädchen

Im Edelweiß Club fand letzte Woche wieder ein gemütlicher Tanzabend statt, der ziemlich gut besucht war und zu allgemeiner Zufriedenheit ausfiel.

Dr. P. KARRER

Edmonton.
710 McLeod Bldg., gegenüber der Post.
Sprechstunden: 9-6 Uhr.
Für vorher Angemeldete auch von 6-8 Uhr abends. Telefon 5285
Hier wird deutsch gesprochen.

Wöllers Eider- und Luchs-Slube

Schweizerheim
Edmonton
519 Frazer Avenue — Drei Blod
O. H. von C.N.R.-Station.
Saubere Betten von 25-50 Cents.

Albert Kales

Der deutsche Schuhmacher.
Versuche meine Arbeit. Ich garantiere für das beste Leder. Niedrige Preise.
611 Kamazo Ave. Edmonton.

Gesundes junges Mädchen

Im Edelweiß Club fand letzte Woche wieder ein gemütlicher Tanzabend statt, der ziemlich gut besucht war und zu allgemeiner Zufriedenheit ausfiel.

Bund der Deutschen in Alberta

H. Becker, Sekretär, P. O. Box 301, Edmonton, Alta.

Das neue Jahr beginnt mit neuem Leben: in Bismarck, Alta., ist eine leistungsfähige Gruppe des Bundes geboren. Sie zählt auf den ersten Blick gleich sieben Mitglieder und der nachfolgende Bericht von der Gründung läßt darauf schließen, daß bald der letzte Deutsche Mann des Distriktes in die Reihen des Bundes aufgenommen sein wird.

Während die Bismarcker Herren recht zahlreiche Nachfolger finden. Hier ist ihr Bericht:

Bismarck, Alta.,
14. Januar 1915.
Herrn H. Becker, Edmonton.
Geehrter Herr!

Am ersten dieses Monats hatten die Deutschen von Bismarck und Umgebung eine allgemeine Versammlung einberufen, um die Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Alberta. Die allgemeinen Ziele des Bundes wurden klargelegt und erörtert und es erfolgte alsdann der förmliche Beitritt der Versammelten. Ein schönes und ehrenvolles Zeichen der hiesigen Deutschen. Nach erfolgtem Beitritt wurde zur Wahl der Beamten geschritten. Gewählt als Präsident: Karl Stigler, Schriftführer und Schatzmeister: Wilhelm Meyer.

Herr Carl Banlemer von Lundbeck, Alta., meldete kürzlich seinen Beitritt zum Bunde mit folgendem Begleitwort an:

„Lieber Landsmann, einleuchtend finden Sie einen Dollar als Eintrittsgeld in den deutschen Bunde. Wie Sie wissen, bin ich in Kanada seit 1884 und dachte, daß mich der Deutschhoh nicht so hart zu Leibe rufen würde. Aber leider ist das doch der Fall. Was Sie von Teufelskind hierher kamen, anzusehen haben, kann ich mir denken.
Der Deutsche Bunde sollt jeden Deutschen, der wegen seiner Rasse in Unbequemlichkeiten geraten ist, beistehen, wenn er unschuldig ist und vor Gericht gestellt wird, sollte der Bunde ihn verteidigen, denn es ist schwer einen armen Menschen Beschäftigung zu verschaffen. Darum sollten alle Deutschen zusammenstehen und sich untereinander helfen.“

Wer bemerkt durch die Tat seines Beitritts, daß er mit diesen mutigen Worten übereinstimmt?
Anmeldungen an H. C. Box 301 in Edmonton erbeten.

Beitellchein

An Herrn H. Becker, P. O. Box 301, Edmonton, Alta.
Ich beehle hiermit den „Courier“ und lege \$1.00 als Bezugsgeld für ein Jahr bei.
Name:
Straße oder P. O. Box:
Post Office:

Anmerkung: Ferner lege ich H. bei wofür Sie mit den „Deutsch-Canadischen Hausfreund, Courier-Bote“ für 1915“ postfrei zugestellt werden.
H.C.

Regierung der Provinz Saskatchewan Landwirtschaftliche Abteilung

Regeln, welche innezuhalten, und Vorsichtsmaßregeln, welche zu beobachten sind beim Ziehen

Nutzbringender Ernten

auf den Trockeneren Ländereien von Saskatchewan

Vorschläge inbezug auf Frühjahrarbeit

13. Als erste Arbeit im Frühjahr erge man sämtliches Land, das man einbauen will, ausgenommen Land, welches vielleicht weggegeben werden kann.

14. Man verwende die beste und reinste Saat, die man erhalten kann und säubere sie noch einmal, nachdem man sie erhalten hat, wenn sie nicht ganz sauber und gleichmäßig ist.

15. Man behandle alles Saatgetreide mit Formalin oder Weizen mit Fluorin, vor diese Methode vorgeht. Die einzige Entschuldigung für Verlust an Ertrag und Qualität durch Schmutz ist Nachlässigkeit.

16. Man gebrauche nicht zu viel Saat für das Land. Dünnere Saat mildert die Dürre. Je weniger Feuchtigkeit im Felde ist, desto weniger Saat sollte man verwenden, da es weniger Pflanzen erhalten und zur Reife bringen kann.

Table with 2 columns: Rowland oder Sommerbrache, Zweite Ernte auf Rowland oder nach Brache. Lists seed amounts for Wheat, Oats, Barley, and Clover.

Dichtes Säen bringt das Getreide zeitig zur Reife, aber dünnes Säen gibt, wenn kein Frost eintritt, größere Erträge und ist deswegen eine gute Trockenfarm-Praxis.

17. Man bringe die Saat in die Fruchtigkeit hinein, nicht nur an die Fruchtigkeit heran, selbst wenn dadurch die Saat tiefer in den Boden kommt, als man es auf feuchterem Boden gewohnt ist.

18. Man erge hinter der Säemaschine auf jedem Feld, das man einsetzt. Man lege den Gebrauch der Egge hinter der Säemaschine und hinter dem Pfluge als einen Teil des Säens und Pflügens an.

19. Wenn man denkt, ein Feld sei genügend gerast, so gebe man noch ein- oder zweimal mehr darüber. Die Extrarbeit bedeutet sicher Ertragsverlust.

20. Wenn das Getreide ein oder zwei Tage mit geraden aufstehenden Galmen aus der Erde ist, verlege man auf einem in gutem Zustande befindlichen Felde ein Experiment, indem man längsweises über zwei oder

Die Kolikkrankheit der Pferde

Das Wort Kolik in Verbindung mit Pferden hat die Pferdebesitzer schon angekommen Klang und in der Tat gehören Koliken zu den gefährlichsten Krankheiten überhaupt.

Verbesserte Hensela-Kaprin

Das lange Verbleiben in der Gasse, die Kälte, die zu verbleiben hat in den letzten anderthalb Jahren sind Übergründe aber es wird nicht werden. Die Kaprin haben sich als das beste Mittel gegen Kolik und alle anderen Krankheiten der Pferde erwiesen.

Die Heberfütterungsstelle

Die Heberfütterungsstelle befindet sich am besten in der sogenannten „guten“ oder „alten“ Fütterung, das heißt die etwas geringere, das Futter schlecht oder gar nicht gefressen, sondern es abgeworfen haben und Einspeicheln geringe Mengen.

IMPERIAL BANK OF CANADA

Table showing bank capital: Authorized Capital \$10,000,000, Unpaid-up Capital \$6,925,000, Paid-up Capital \$7,000,000, Reserve Funds \$7,000,000.

tel zur Verhütung von Koliken. Die einzelnen Pferde sind verschieden empfindlich gegen die abgeleiteten Einwirkungen, und man sollte Pferde daher auf die Beobachtung und kennen lernen und ein empfindliches Tier sofort vorerstig behandeln, und jedenfalls soll man bei einem Pferd das schon einmal Kolik erlitten hat, gütlich übersehen werden, um eine Wiederholung zu verhindern.

Vom Haus-Wurstmachen

Rat von den bekanntesten und am meisten geschätzten Wurstarten beim Hausfleisch. Das Fleisch zum Hauswurstmachen besteht meistens aus dem Kopf, Hals und Teilen vom Bauchfleisch in dem Maße, wie man Wurst zu machen gedenkt.

Die Ferkel sind empfindlich gegenüber dem Fleisch, ungekochtes Fleisch, das gebratenes oder in Salzwasser übergegangenem Fleisch, oder ander, ähnlich ungeschickte fette Fleischstücke, bei Suppen und Krüppeln, oder durch Schneiden von Luft. Die Ferkel sind sehr schnell und auch im Verlauf ist schnell, meistens sind sie innerhalb von 24 Stunden im Verfall.

Die Ferkel sind empfindlich gegenüber dem Fleisch, ungekochtes Fleisch, das gebratenes oder in Salzwasser übergegangenem Fleisch, oder ander, ähnlich ungeschickte fette Fleischstücke, bei Suppen und Krüppeln, oder durch Schneiden von Luft.

Die Ferkel sind empfindlich gegenüber dem Fleisch, ungekochtes Fleisch, das gebratenes oder in Salzwasser übergegangenem Fleisch, oder ander, ähnlich ungeschickte fette Fleischstücke, bei Suppen und Krüppeln, oder durch Schneiden von Luft.

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S CASTORIA

berühmte, beruhigend, und schmerzmittel, und außerdem auch geistiges Antriebsmittel, und die durch Schreien verursachte Unruhe wird durch die Anwendung von Castoria beseitigt.

Bei jeder mit einer gewöhnlichen Schnuppe überzogenen (Schnur) oder Hebel-egge ist vorzuziehen, um die Arbeit zu erleichtern und die müde Erde zu erneuern. Dann beachte man und hüte sich vor dem Gebrauch der Egge hinter der Säemaschine und hinter dem Pfluge als einen Teil des Säens und Pflügens an.

Man hebe die Kalkschlämme auf und hüte sich vor dem Gebrauch der Egge hinter der Säemaschine und hinter dem Pfluge als einen Teil des Säens und Pflügens an.

Form for Department of Education, Regina, Sask. Requesting copies of school act and regulations.

Form for Department of Municipal Affairs, Regina, Sask. Requesting copies of Rural Municipality Act.

Form for Department of the Attorney-General, Regina, Sask. Requesting copies of Small Debt Procedure Act.

Form for Department of Agriculture, Regina, Sask. Requesting literature on farm management.

Achtung! Farmer und Landsteuere! Achtung!

Wir erlauben in dieser Zeit wieder einmal besondere gütliche Briefe, in denen wir auf den Nutzen unserer Steuerermäßigungen hinweisen, ihnen das eine oder das andere Gesetz in deutscher Sprache zu übersetzen. Da wir keine Fertigkeiten in deutscher Sprache besitzen, sind wir auf die Hilfe anderer angewiesen.

Form for Department of Public Works, Regina, Sask. Requesting copies of regulations for road works.

Form for Director of Cooperative Organization, Regina, Sask. Requesting copies of Co-operative Societies Act.

Form for Director of Cooperative Organization, Regina, Sask. Requesting copies of Farm Mortgage Act.

Form for Wood and Seed Commissioner, Regina, Sask. Requesting copies of National Seeds Act.

Form for Bureau of Labour, Regina, Sask. Requesting copies of National Wages Act.

Form for Department of Rural Telephones, Regina, Sask. Requesting copies of Rural Telephone Act.



Alberta Nachrichten

Brachten den deutschen Kaiser Johann Georg mit sich. Geogor war auf sein unglückliche Weife verwundet worden. Er war mit seiner geliebten Braut auf dem Rückzuge getrennt. Unterwegs überfiel der Schütze sich und die Wunde ging los, als sie auf dem Eis aufschlug. Die Kugel drang Geogor in die linke Brust, zerfiel ihm mehrere Rippen und riss einen Teil der Lunge weg. Obgleich er also ziemlich schlimm verwundet war, ging Geogor noch 40 Meilen bis Cardinals Place, wo er einige Tage verblieb. Als er sich wieder kräftiger fühlte, ging er sechs Meilen weiter und blieb zwei Wochen bei einem norwegischen Trapper. Nach zwei Wochen stellten sich jedoch Schwierigkeiten ein, jedoch der Trapper nach der Erwägung eine, um Hilfe zu holen. Geogor liegt jetzt dort im Hospital und der Arzt meint, daß er alle Hoffnungen auf Wiederherstellung hat.

Medicine Hat Sanft Overt verhaftet.
London, Ont. — Sergeant Johnson von Medicine Hat hat hier den Tag hier, um den hier verhafteten ehemaligen Chief der Redman's Band in Medicine Hat, H. Sinden, abzuführen, der der Untersuchung beschuldigt wird.

Städtische Geblitter in Calgary beschneiden.
Calgary. — Der Stadtrat hat die Beschneidung der Geblitter für den Winter beschlossen. Die Beschneidung beginnt am 7. bis 20. Prozent. Der Gehalt des Geblitters ist von \$5000 auf \$4000 herabgesetzt worden.

C.P.M. übernimmt wieder Jaderkraft-Letztschritte. — Es verlautet, daß die C.P.M. die Wright Sugar Company übernehmen werde. N. Sweeney, der Industrial Kommissar der C.P.M. von Calgary, war in Edmonton, um mit den Vertretern der Bank zu verhandeln. Er hat bereits einen Bericht an den Stadtrat eingereicht. Die Wright Sugar Co. hat \$275,000 für ihre Aktien und die C.P.M. hat für die Bank.

Neuer in Binder Creek.
Binder Creek. — Z. Rebel und Co.'s Department wurde vor einigen Tagen eingeweiht. Das Gebäude war ein früherer Steinbau und ein Steinwerk. Die Erde der Cinnabar verarbeitete ein Liniengewerbe des Neuen und bereitete die ganze Stadt. Der Wert des Gebäudes wird auf \$27,000 angegeben und der des Lagers auf \$50,000.

Dr. Oliver Rupp, liberale Kandidat für Medicine Hat.
Medicine Hat. — Auf der hier abgehaltenen Tagung der Liberalen wurde Dr. Oliver Rupp als Kandidat der Partei aufgeführt. Fünf Kandidaten waren nominiert, nämlich die Herren Dr. Rupp, John S. Spencer, James Sargent von Raitt, Remark von Bismarck, Reginald von Callaghan. Die letzten drei verzichteten jedoch, jedoch ein zweiter Rupp und Spencer zur Abwählung kam Rupp siegte mit nur vier Stimmen über Spencer.

Regierung kauft Pferde ein für das Kriegsmaterial.
Es wird die Fortsetzung und sonstige Pferde von Pferden, die sich für militärische Zwecke eignen, interessiert, daß die Cinnabar Regierung bekannt gemacht hat, wann ihre Einkäufer in Alberta sein und an welchen Orten die Einkäufe stattfinden. Hier sind die Daten:

Süd-Alberta:
Von Island 28. Jan., Seven Rivers 29. Jan., Combs 1. Febr., Binder Creek 2. und 3. Febr., Raveland 4. Febr., Lettbridge 5. Febr., Klatschholm 10. Febr.

Central-Alberta:
Clatslo 6. Febr., Calgary 8. und 9. Febr., Kanton 11. Febr., High River 12. Febr.

Nord-Alberta:
Edmonton 10. und 11. Febr., Belas-Kiviu 12. Febr., Kamrose 13. Febr.

Neuer in Ledue.
Ledue. — Neuer gerichte das Haus auf der alten Knapung Farm liegt. Die alte Farm gehört jetzt Herrn A. Stahl in Edmonton und war von Herrn Dalmer bewohnt. Der Stahl ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Der Bräuderheimer Verfall.
Die Geschworenen in der Verhandlung des Bräuderheimer Verfalls, über die wir letzte Woche an dieser Stelle berichteten, sind zu der Überzeugung gekommen, daß die Angeklagten Nikola Ambrat und Rile Bräuderheimer unschuldig seien, u. haben sie freigesprochen. Damit ist diese Verleumdung einer rühmlichen Höhepunkt einmündet erledigt.

Korrespondenzen

Aus Schuler, Alta., berichtet Herr Johann Lindemann, daß die Witterung in der dortigen Gegend sich sehr wackelt. Nachdenlich sind die Schöne gerade es gut Geringe, jedoch man eine angenehme Schüttelbahn habe. Infolge der guten Witterung haben auch die Farmer meine Arbeit mit dem Vieh; denn das Futter sei in diesem Jahre recht knapp.

Trochu, Alta. — Da der Schittener gut geht, führen viele Leute in die Stadt, um Einkäufe zu machen. Ich möchte drei Meilen von der Stadt Trochu, und es gibt viele Deutsche in der dortigen Gegend. Nach dreizehnjähriger Krankheit ist im Alter von 58 Jahren 8 Monaten und 18 Tagen am 4. Januar Herr Christophian Riel entschlafen. Der Trauergebühren fand am 7. Januar unter Leitung des Predigers P. A. Müller in der

deutschen Kapellkirche in Trochu statt. Auf der Kranzleiste steht Herr v. Schmitzer. Nach bei uns war im vergangenen Jahre die Ernte gering, aber hauptsächlich bekommen wir durch Gottes Segen wieder gute Ernten.

Regina, S. C., im Januar.
Der Courier!
Ich möchte Sie gerne einmal wieder ein paar Zeilen von hier mit auf Ihren Rundbrief geben, kann aber das Interessanteste nicht bieten, weil auch hier wieder Winter, so ja sagen alle Tätigkeiten fast liegen. Der schreckliche Krieg in Europa macht sich auch hier recht empfindlich fühlbar, nicht so sehr durch eine Zeigerung der Preise für die täglichen Nahrungsmittel, ausgenommen einzelne Artikel, ohne die man überleben auskommen kann, als bezüglich der Geldes. Dieses scheint fast als der Fiskusieren verschunden zu sein, und ohne dieses Artikel ist schamlos nicht gut auszukommen. Und wenn dann geschäftlich auch noch der Kredit verweigert wird, muß ja unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht wunder nehmen, daß es nicht mehr möglich ist, was man noch machen kann, ich glaube, wir können nicht befreit werden, bis wir keine neue Methode, die uns unsere Sache mehr genügen, durchsetzen und lebenden Gott in seine Handhabe zu legen. Er wolle die Weisheit der Völker zu leiten, und wenn Seine Zeit kommt, wird er nicht versagen, den kriegsführenden Nationen sein mächtiges „Gott“ zu senden. Ich bin ein Mann, der auch Mittel und Wege sucht, um wieder Frieden und Eintracht unter den Völkern herzustellen. Ich möchte hoffen, daß dann ein dauernder Frieden die Welt befehlen werde, ja, daß Krieg in Zukunft gar unmöglich gemacht ist.

Es haben hier einige junge Leute angefangen, Klatterholz zu schlagen. Die Brüder Jakob und Peter Bräuder, ein gewisser Gerhard Bräuder von Scott Current, Eds., schlagen auf das Land von Freund Peter Bräuder, welcher im Besitz von Oxberry, Sask., herkam, macht Klatterholz auf selbigem Land. Nach wie haben sich schon etwa eine Woche lang mit dieser Arbeit beschäftigt. Die Klatterholz, Klatterholz dieses Jahr zu annehmen Preis verkaufen zu können, hat eben keine glänzenden aber immerhin ist's doch besser etwas schaffen, als die Zeit mit Nichtstun zu verbringen. Für die Zeit wird sich der Markt auch für diesen Artikel wieder heben, und der Erlös davon wird sich für die Winterarbeiten leisten.

Wie ich vernehmen, sollen P. W. Harris und seine Frau Peter Harris Anteil an heiliger Sagemühle Markt erwerben haben, mit der Mühle, die wieder in Tätigkeit zu setzen, welches nur zum Vorteil gereichen können. Wenn jedoch die Mühle in Betrieb gesetzt werden soll, ist mir nicht bekannt.

Wird hier noch erwähnt, daß es uns recht herzlich freuen würde, wenn sich noch einige deutsche Familien entschließen, sich hier unter uns anzusiedeln. Es ist noch viel Raum hier, und noch gutes Land zu verhältnismäßig niedrigen Preise erhältlich. So habe ich z. B. ein gutes Stück Land zu verkaufen, bestehend aus 120 Acres, liegt in der Nähe der Weisheit des Landes, und ist billig. Erreichter Gelegenheitskauf für den, der es bekommt. Bitte vorzusprechen und beschreiben.

Wir hatten Anfangs Winter recht frohliches Wetter, mitunter oft auch Frost nach Neumar. Seitdem aber ist es bei uns fast frohlich mit wenig Schnee, kann daß der Schichten mit Vorteil in Anwendung zu bringen ist.

Rum, um nicht allzulange zu werden, möchte noch nachdrücklich dem „Courier“ seinen Dank und allen an seinen Freunden ein glückliches, frohliches und segensreiches Neujahr. Gruß von G. L. Kempf.

Regina, S. C. — Seit dem letzten Jahr bin ich in Kanada; habe eine große Familie und seit Ende Juli 1914 keine Arbeit. Ich arbeitete 2 Sommer an Pensionsanlagen. Dort war ich Schornstein im letzten Sommer. Kanadische Bürger, hauptsächlich Engländer, nennen das: Arbeit, daß ich diese Stelle verlor und noch kein kanadischer Bürger war. Ich ließ mich einschreiben, bezahlte meine fünf Dollar. Jetzt aber, nachdem ich Bürger geworden bin, bemerkt man ich nicht um mich, ob ich für meine Familie das Nötigste habe oder nicht. Da war es in der alten Heimat doch besser da wird für jeden genug. Wenn meine Frau nicht heute zur Arbeit gehen, so würde ich nicht das Nötigste verdienen. So würde ich nicht, was mir anfangen sollten.

Von den Kindern ist noch kein ein Anfang, um etwas zu verdienen, die älteste Tochter ist kaum 16, und meine älteste Sohn ist 14 Jahre alt, und das unter sich noch 8 Kinder. So gibt meine Familie 12 Personen. Ich glaube, das beste wäre für mich zu lernen, aber wie soll ich eine Form bekommen, wenn ich keine Arbeit habe und mir nichts erlauben kann? Ich habe zwei Kandidaten und ein kleines Geschäft dort hier in Regina, aber das würde nicht ausreichen, um zu beginnen. Ich möchte aber auch hier in S. C. keine Form haben.

Der Deutsch-Kanadische Postbote.
Gewinn - Kalender für 1915.
Preis 25c. Einzelbestellungen sind bei Herrn Reigeburger, Reginald Street, für Bestellungen, bestellt.

Zeit sicher!

Wer hat kein Geld hat, macht auf den Bankrott nicht. Ich möchte mit dem Herrn Reigeburger, was ich alles geben kann, was ein Farmer für seinen Bedarf braucht. Wenn es möglich wäre um die Höhe.

Es geht mir an die Herzen, daß ich jubeln möchte und meine Frau glücklich zu sein. Die Herren oder Entschließen die Mutter. So möchte es mein dringender Wunsch, wenn ich mich auf einer Farm anstellen möchte. Ich möchte eine Farm, weil ich ein deutscher Farmer bin. Ich hätte mir das gelobte Kanada aber doch vorgezogen; wenigstens, daß meine Frau nicht für mich und die Kinder sorgen müßte, sondern ich, ein Mann in der Mitte der Jahre, gesund und kräftig, für sie das Best verdienen würde. Für jetzt genügt die Zeit ist zu frühlich, um sich zu viel zu äußern. Könnte Ihnen etwas helfen?

Angleich sende ich 25 Cents als Beitrag zum Deutsch-Kanadischen Provinzialerwerb.

Michael Reigeburger, Regina, S. C.

Konvention der Vereinigten Farmer von Alberta

(Fortsetzung von Seite 9)

Ter Vorstand: Infolge des Krieges nötigen Preisänderungen und Großbritannien. Zufolge der Regierung erlaubt werden soll, den landwirtschaftlichen Kredit zu verbilligen und zu verbessern, am besten durch cooperative Creditgesellschaften.

Frauenstimmrecht: Weiden: Stimmrecht für Frauen, auf Grund ihrer Verdienste um den Aufbau des Landes, die denen der Männer gleichkommen.

Rechte verheirateter Frauen: Zusammenfassung eines Gesetzes für die Frau. Ferner soll kein Transfer von Eigentum und keine Deposition ohne die Zustimmung der Frau gültig sein.

Sondersteuer für unzufrieden Land: Brightwood: eine Specialsteuer von \$22.50 für jedes Viertel welches Land und \$50.00 für jedes Viertel welches Farmland für mehr als ein Jahr, wenn das Land im Besitz von Corporationen ist.

Gemeindebanken: Statuten: Da das Bankmonopol in Kanada eins der größten Hindernisse für die Entwicklung der Landwirtschaft ist und alle gegenwärtigen Gesetze dieses Monopol nur stärken und sichern, erlauben wir die Provinzregierung, Abänderungen dieser Gesetze von der Dominionregierung zu fordern und gleichzeitig das Monopolrecht für so amendieren, daß 10 Prozent der von den Steuerzahlern beschlagnahmten Gemeindefonds als Fond für eine besondere Gemeindefond zurückgelegt werden können und ein Gesetz über die Leitung dieser Banken zu erwerfen.

Politische Farmerpartei: Gleichen: Ausrüstung eines unabhängigen Farmerpartei in jedem landwirtschaftlichen Wahlbezirk.

Stimmenauf: Heirgros: ein Gesetz, wonach das Anbieten von Geld (Weisheit) an Wähler als Verbrechen gilt und entsprechend bestraft wird. Der Verstoß soll dagegen fest ausgesetzt.

Politische Wahlfonds: Coden: Die Regierung soll die Wahlkosten der Kandidaten tragen, der eine Nominationsübernahme aufgestellt ist, in der zehn Prozent der Wähler des Wahlbezirks anwesend waren. (Weiterer Bericht nächste Woche.)

Kirchliche Nachrichten

Edmonton.

St. Johannes, Erste ev.-luth. Kirche.
Ed. Kinnifins Ave. und Vicard St.
Gottesdienste: Jeden Sonntag morgens 10.30 Uhr und abends 7.30 Uhr.
Schule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 8.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 9.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 10.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 11.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 12.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 1.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 3.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 4.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 5.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 6.30 Uhr.
Sonntagschule: Jeden Sonntag 7.30 Uhr.
Son

Der Fall Brangwyn

Kriminalroman von David Murray

(13. Fortsetzung.)

„Woh! Ich bin mit meinen Ver-
suchen einverstanden. Ich werde die
Finger nicht bewegen, als du be-
legst. Du kannst deine gesamte Zeit
auf diese Nachforschungen verwen-
den. Samtliche Kosten wird der Re-
dator tragen. Du wirst dich selbst
an Zerkühen lassen. Ich verlan-
ge dich bis zur Hölle, da Nicholas
Brangwyn ein Schurke ist und
eines Verdes unwürdig. Ruf ihm
dich keine Spur und laß ihn möge
— die Beweise müssen lückenlos sein.
Willy!“

„So ging denn Hamilton Willy
an die Arbeit, mit einer Energie,
deren wenige seiner Freunde für
fähig gehalten hätten. Doch
schon beim Anfang seiner Nach-
forschungen stieß er auf Hindernisse.
Der Mann, dem die Adresse in
der Gegend von der Zeit von
Brangwyns Verschwinden abge-
hört war, war nicht aufzufinden.
Die Grundstücksverhältnisse in London
sind damals noch sehr im Argen.
Kauf und Verkauf von Grundstücken
und Häusern wurden nur durch einen
Wortlaut der irgendeiner Anzahl ab-
geschloffen, der darauf nicht ver-
pflichtet war, eine Kopie derartiger
Dokumente aufzubewahren. Ein be-
trübliches Grundbuchamt gab er-
scheitert. Es war also außerordentlich
schwierig, den mitschlägigen Eigentümern
eines Hauses auszuforschen, und ganz
besonders schwierig war dies in je-
ner verlassenen Gegend, deren
Besitzer zu wenig Wert hatten, daß
sie meistens ganz kleinen Renten ge-
hörien und ihre Besitztümer endlich
häufig veräußerten. Vorläufig gelang
es Willy nicht, irgendwelche Angaben
über ein Haus zu erhalten, das vor
etwa drei Jahren nach dem
Tode des alten Brangwyn verkauft
wurde und fortgesetzt war, im Tä-
schel, wie die Nachbarn sagten. Der
Käufer war unbekannt. Sondern
schien das Haus unter dem Namen
des Käufers niemals benutzt oder
betreten zu sein, in den Räumen
des Hauses waren keine wertvollen
Gegenstände aufbewahrt, die die
Wörter ein und jedesmal waren,
daß auch sie keinen Rückschlus auf
die Persönlichkeit des Käufers zulie-
ßen.

Dieser Mann mußte Willy hin-
den. Die Theorie, daß der ar-
beitslose, deutsche mit unerschütter-
licher Geduld hin, daß die alte Ba-
nister an diesen in jeder Zeit einander
den Rücken oder einen Gegenüber-
setzler gegenüßten, Willy ver-
suchte nun vor allem, die Persönlich-
keit des früheren Besitzers festzu-
stellen, in der Hoffnung, so den Namen
des Käufers zu erfahren. Obgleich ihm
dies, so war, daran scheiterte er
seiner Augenzeit, eine Aufgabe, die
den Käufer zu finden, mußte er den
Namen finden, der das Haus verkauft
hatte!

Doch auch in Scotland Yard, der
Verwaltungsentität Englands in Lon-
don, war man auf den gleichen Ge-
danken gekommen, allerdings nur auf
gut Glück und nicht mit Willy. Die
Verwaltung wie Willy, wie wenig Be-
achtung wurde ihm. Als daß Willy
seiner gründlichen Nachforschun-
gen von Haus zu Haus in jener Ge-
gend aufnahm, wurde es gar nicht
lange, bis er mit einem Defektiv fol-
lierte, der in der gleichen Aufgabe
erfolgreich tätig war. Sehr energisch.
Denn die Gehworenen der Verles-
schen hatten zwar ein ungeheures
„Todesurteil“ erlassen, äußere
Verlegungen nicht festzustellen
abgegeben, aber in einem ruhigen
der Vermutung ausgeführt, daß ein
Bewertung vorliegt, worauf die Ge-
richtsbehörde sofort eine Befragung für
die Aufklärung der Tathatung aus-
setzte. Beide Reffen des Taten, Alexis
und Nicholas, hatten dieselbe offizielle
Beziehung bedeutende Summe ein-
geschlagen.

deren Informationen, die nur ich be-
kame. Ich habe jedoch nichts dagegen,
eine amtliche Stelle vertraulich einzu-
weisen. Bedingung ist nur, daß mit
und nur mit allein das Recht zur er-
sten Veröffentlichung zugehörten
wird, falls ich meine Informationen
als richtig erweisen sollten.“

„Gerade das ist der springende
Punkt — du.“

„Ganz richtig“, stimmte Willy bei.
„Ich weiß, was Sie meinen. Ich
verhalte mich auf die Befragung. In
aller Form wenn Sie wollen. Mein
Interesse ist nur dasjenige, des Jour-
nalisten.“

„Das genügt mir“, sagte der Pol-
zeibeamte. „Doch ich muß fragen,
welcher Art Ihre bevorzogenen Infor-
mationen sind?“

„Fragen dürfen Sie schon“, grinte
Willy. „Kausierte ich ein solches
Lafertes und Straußes.“

„Ja, Sie fragen aber auch, daß
Sie nichts dagegen hätten, eine
amtliche Stelle vertraulich einzuwei-
sen.“

„Vertraulich, ja wohl. Da ich je-
doch nicht das Vergnügen habe, Sie
zu kennen.“

Der Polizeibeamte sah ihm seine
Karte. „Mein Name ist Herr, De-
tektivagent Lott.“

„Guten, Mr. Lott. Nun möchte
ich Ihnen nachfragen, daß wir un-
serer Nachforschungen zunächst gemein-
sam betreiben und dann auseinander-
den Geh der Gehörspolizei, wußten den
ich meine Aufschlüsse in Ihren Bei-
spielen unterbreiten werde. Wären Sie
bereit in jenem Hause dort? Es
ist das einzige, daß ich noch nicht ab-
geschloffen habe.“

„Ja wohl“, sagte Detektivagent
Lott. „Aber in wie, ein altes
Haus, das nicht mehr, ein Kaufmann,
der sein Wort eingetragt kann, vorge-
schickt wird, und das, das heißt, nicht
sein Wort verheißt.“

„Dann will ich es einmal ver-
suchen“, murmelte Willy.

Die Türe des Hauses wurde auf-
geöffnet, und auf der Treppe stand ein
alter Herrlein im Sammetkleid.
Er trat auf sie zu, lächelte leicht
den Hut und reichte sie in italieni-
scher Sprache an, denn ihre Kin-
der und Knechte wußten auf jeder
Sprache hin. Da sie schon lange
in dieser Nachbarschaft gewo-
hnt!

Das Mädchen nickte. Lange ge-
nau, um all ihre Veden zu vermerken
bis auf ihren Sohn. Der sei fort
mit der Frau, um neun Uhr, abends
könnte er zurück.

„Ob Sie das Haus kennen, in dem
unser Herr verstorben worden ist?“

„Ja, Sie kennen das Haus.“

„Ob Sie den Mann kennen, der es
vor vier oder fünf Jahren verkauft
hat?“

„Ja wohl, den kenne ich. Das sei
ein schillernder Mensch gewesen, der
seiner armen alten Frau fürchterlich
betrogen habe. Und sie erzählte eine
lange Geschichte, die kein Ende
nehmen wollte, bis Willy ein hohes
Kronenstück aus der Westentasche
nahm und es ihr gab.

„Ich möchte wissen, wie jener Mann
hieß.“

„Edward — Edward — Sie müßte
einmal nachdenken, denn ich sei so
alt, und sie könne sich immer so
schwer an Sachen erinnern — Edward
— oh, ja, jetzt habe ich es, Edward
Edwards. Ein Franzose. Von da
unter in Frankreich, nicht weit
weg von der italienischen
Grenze. Woher? Nein, das will ich
nicht. Er wollte wieder in seine Deu-
tland, habe er gesagt, als er fortging.
Ob dieser Mann Englisch gesprochen?
Nein. Sie haben ja oft gesehen,
wie er sich mit seinen englischen
Knechten unterhielt. Was für ein
Mann? Ah, ein hübscher Mann.
Ein kleiner Mann, den einmal ein
Unfall zugefallen sein mußte, denn
er sei ganz lachend und habe eine für-
chterliche Wunde auf der Wangen. Kein
nicht mehr jung. Fünfzig Jahre alt,
ungefähr.“

Und sie sah auf das Halbrot-
tenkleid, um zu prüfen, ob es echt
sei.

„Ihre Arbeit ist doch nicht un-
möglich gewesen, Sergeant“, sagte Willy.
Der Mann, dem vor vier
Jahren das Haus gehört, hieß
Edward Alfred, oder, wahrschein-
licher, Edward Alfred. Substan-
ziell, lahm, schwere Narbe auf der
rechten Wange, schlechter Hut, spricht
Englisch.“

Der Sergeant schrie alles auf.
„Große Sache, sprachkundig zu
sein“, murmelte er. „Mit einem Fran-
zosen oder Deutschen kann ich mich
noch halbwegs verständigen, aber das
ist auch alles.“ Er hatte sein No-
tizbuch ein. „Ich werde dafür sor-
gen“, fuhr er fort. „Ich werde dafür sor-
gen, daß der Herr, dessen Name ich
vorher Kriminalpolizei noch heute
von Scotland Yard telegraphisch ge-
bieten wird, diesen Mann Alfred für
aus zu finden. Veli er noch und
hät er sich irgendwo in Frankreich
auf, so haben wir ihn binnen einer
Woche.“

„Glauben Sie das wirklich, Ser-
geant?“

„Ich weiß es, was Sie meinen. Ich
verhalte mich auf die Befragung. In
aller Form wenn Sie wollen. Mein
Interesse ist nur dasjenige, des Jour-
nalisten.“

„Das genügt mir“, sagte der Pol-
zeibeamte. „Doch ich muß fragen,
welcher Art Ihre bevorzogenen Infor-
mationen sind?“

„Fragen dürfen Sie schon“, grinte
Willy. „Kausierte ich ein solches
Lafertes und Straußes.“

„Ja, Sie fragen aber auch, daß
Sie nichts dagegen hätten, eine
amtliche Stelle vertraulich einzuwei-
sen.“

„Vertraulich, ja wohl. Da ich je-
doch nicht das Vergnügen habe, Sie
zu kennen.“

Der Polizeibeamte sah ihm seine
Karte. „Mein Name ist Herr, De-
tektivagent Lott.“

„Guten, Mr. Lott. Nun möchte
ich Ihnen nachfragen, daß wir un-
serer Nachforschungen zunächst gemein-
sam betreiben und dann auseinander-
den Geh der Gehörspolizei, wußten den
ich meine Aufschlüsse in Ihren Bei-
spielen unterbreiten werde. Wären Sie
bereit in jenem Hause dort? Es
ist das einzige, daß ich noch nicht ab-
geschloffen habe.“

„Ja wohl“, sagte Detektivagent
Lott. „Aber in wie, ein altes
Haus, das nicht mehr, ein Kaufmann,
der sein Wort eingetragt kann, vorge-
schickt wird, und das, das heißt, nicht
sein Wort verheißt.“

„Dann will ich es einmal ver-
suchen“, murmelte Willy.

Die Türe des Hauses wurde auf-
geöffnet, und auf der Treppe stand ein
alter Herrlein im Sammetkleid.
Er trat auf sie zu, lächelte leicht
den Hut und reichte sie in italieni-
scher Sprache an, denn ihre Kin-
der und Knechte wußten auf jeder
Sprache hin. Da sie schon lange
in dieser Nachbarschaft gewo-
hnt!

Das Mädchen nickte. Lange ge-
nau, um all ihre Veden zu vermerken
bis auf ihren Sohn. Der sei fort
mit der Frau, um neun Uhr, abends
könnte er zurück.

„Ob Sie das Haus kennen, in dem
unser Herr verstorben worden ist?“

„Ja, Sie kennen das Haus.“

„Ob Sie den Mann kennen, der es
vor vier oder fünf Jahren verkauft
hat?“

„Ja wohl, den kenne ich. Das sei
ein schillernder Mensch gewesen, der
seiner armen alten Frau fürchterlich
betrogen habe. Und sie erzählte eine
lange Geschichte, die kein Ende
nehmen wollte, bis Willy ein hohes
Kronenstück aus der Westentasche
nahm und es ihr gab.

„Ich möchte wissen, wie jener Mann
hieß.“

„Edward — Edward — Sie müßte
einmal nachdenken, denn ich sei so
alt, und sie könne sich immer so
schwer an Sachen erinnern — Edward
— oh, ja, jetzt habe ich es, Edward
Edwards. Ein Franzose. Von da
unter in Frankreich, nicht weit
weg von der italienischen
Grenze. Woher? Nein, das will ich
nicht. Er wollte wieder in seine Deu-
tland, habe er gesagt, als er fortging.
Ob dieser Mann Englisch gesprochen?
Nein. Sie haben ja oft gesehen,
wie er sich mit seinen englischen
Knechten unterhielt. Was für ein
Mann? Ah, ein hübscher Mann.
Ein kleiner Mann, den einmal ein
Unfall zugefallen sein mußte, denn
er sei ganz lachend und habe eine für-
chterliche Wunde auf der Wangen. Kein
nicht mehr jung. Fünfzig Jahre alt,
ungefähr.“

Und sie sah auf das Halbrot-
tenkleid, um zu prüfen, ob es echt
sei.

„Ihre Arbeit ist doch nicht un-
möglich gewesen, Sergeant“, sagte Willy.
Der Mann, dem vor vier
Jahren das Haus gehört, hieß
Edward Alfred, oder, wahrschein-
licher, Edward Alfred. Substan-
ziell, lahm, schwere Narbe auf der
rechten Wange, schlechter Hut, spricht
Englisch.“

Der Sergeant schrie alles auf.
„Große Sache, sprachkundig zu
sein“, murmelte er. „Mit einem Fran-
zosen oder Deutschen kann ich mich
noch halbwegs verständigen, aber das
ist auch alles.“ Er hatte sein No-
tizbuch ein. „Ich werde dafür sor-
gen“, fuhr er fort. „Ich werde dafür sor-
gen, daß der Herr, dessen Name ich
vorher Kriminalpolizei noch heute
von Scotland Yard telegraphisch ge-
bieten wird, diesen Mann Alfred für
aus zu finden. Veli er noch und
hät er sich irgendwo in Frankreich
auf, so haben wir ihn binnen einer
Woche.“

„Glauben Sie das wirklich, Ser-
geant?“

„Ich weiß es, was Sie meinen. Ich
verhalte mich auf die Befragung. In
aller Form wenn Sie wollen. Mein
Interesse ist nur dasjenige, des Jour-
nalisten.“

„So ging denn Hamilton Willy
an die Arbeit, mit einer Energie,
deren wenige seiner Freunde für
fähig gehalten hätten. Doch
schon beim Anfang seiner Nach-
forschungen stieß er auf Hindernisse.
Der Mann, dem die Adresse in
der Gegend von der Zeit von
Brangwyns Verschwinden abge-
hört war, war nicht aufzufinden.
Die Grundstücksverhältnisse in London
sind damals noch sehr im Argen.
Kauf und Verkauf von Grundstücken
und Häusern wurden nur durch einen
Wortlaut der irgendeiner Anzahl ab-
geschloffen, der darauf nicht ver-
pflichtet war, eine Kopie derartiger
Dokumente aufzubewahren. Ein be-
trübliches Grundbuchamt gab er-
scheitert. Es war also außerordentlich
schwierig, den mitschlägigen Eigentümern
eines Hauses auszuforschen, und ganz
besonders schwierig war dies in je-
ner verlassenen Gegend, deren
Besitzer zu wenig Wert hatten, daß
sie meistens ganz kleinen Renten ge-
hörien und ihre Besitztümer endlich
häufig veräußerten. Vorläufig gelang
es Willy nicht, irgendwelche Angaben
über ein Haus zu erhalten, das vor
etwa drei Jahren nach dem
Tode des alten Brangwyn verkauft
wurde und fortgesetzt war, im Tä-
schel, wie die Nachbarn sagten. Der
Käufer war unbekannt. Sondern
schien das Haus unter dem Namen
des Käufers niemals benutzt oder
betreten zu sein, in den Räumen
des Hauses waren keine wertvollen
Gegenstände aufbewahrt, die die
Wörter ein und jedesmal waren,
daß auch sie keinen Rückschlus auf
die Persönlichkeit des Käufers zulie-
ßen.

Dieser Mann mußte Willy hin-
den. Die Theorie, daß der ar-
beitslose, deutsche mit unerschütter-
licher Geduld hin, daß die alte Ba-
nister an diesen in jeder Zeit einander
den Rücken oder einen Gegenüber-
setzler gegenüßten, Willy ver-
suchte nun vor allem, die Persönlich-
keit des früheren Besitzers festzu-
stellen, in der Hoffnung, so den Namen
des Käufers zu erfahren. Obgleich ihm
dies, so war, daran scheiterte er
seiner Augenzeit, eine Aufgabe, die
den Käufer zu finden, mußte er den
Namen finden, der das Haus verkauft
hatte!

Doch auch in Scotland Yard, der
Verwaltungsentität Englands in Lon-
don, war man auf den gleichen Ge-
danken gekommen, allerdings nur auf
gut Glück und nicht mit Willy. Die
Verwaltung wie Willy, wie wenig Be-
achtung wurde ihm. Als daß Willy
seiner gründlichen Nachforschun-
gen von Haus zu Haus in jener Ge-
gend aufnahm, wurde es gar nicht
lange, bis er mit einem Defektiv fol-
lierte, der in der gleichen Aufgabe
erfolgreich tätig war. Sehr energisch.
Denn die Gehworenen der Verles-
schen hatten zwar ein ungeheures
„Todesurteil“ erlassen, äußere
Verlegungen nicht festzustellen
abgegeben, aber in einem ruhigen
der Vermutung ausgeführt, daß ein
Bewertung vorliegt, worauf die Ge-
richtsbehörde sofort eine Befragung für
die Aufklärung der Tathatung aus-
setzte. Beide Reffen des Taten, Alexis
und Nicholas, hatten dieselbe offizielle
Beziehung bedeutende Summe ein-
geschlagen.

deren Informationen, die nur ich be-
kame. Ich habe jedoch nichts dagegen,
eine amtliche Stelle vertraulich einzu-
weisen. Bedingung ist nur, daß mit
und nur mit allein das Recht zur er-
sten Veröffentlichung zugehörten
wird, falls ich meine Informationen
als richtig erweisen sollten.“

„Gerade das ist der springende
Punkt — du.“

„Ganz richtig“, stimmte Willy bei.
„Ich weiß, was Sie meinen. Ich
verhalte mich auf die Befragung. In
aller Form wenn Sie wollen. Mein
Interesse ist nur dasjenige, des Jour-
nalisten.“

„Das genügt mir“, sagte der Pol-
zeibeamte. „Doch ich muß fragen,
welcher Art Ihre bevorzogenen Infor-
mationen sind?“

„Fragen dürfen Sie schon“, grinte
Willy. „Kausierte ich ein solches
Lafertes und Straußes.“

„Ja, Sie fragen aber auch, daß
Sie nichts dagegen hätten, eine
amtliche Stelle vertraulich einzuwei-
sen.“

„Vertraulich, ja wohl. Da ich je-
doch nicht das Vergnügen habe, Sie
zu kennen.“

Der Polizeibeamte sah ihm seine
Karte. „Mein Name ist Herr, De-
tektivagent Lott.“

„Guten, Mr. Lott. Nun möchte
ich Ihnen nachfragen, daß wir un-
serer Nachforschungen zunächst gemein-
sam betreiben und dann auseinander-
den Geh der Gehörspolizei, wußten den
ich meine Aufschlüsse in Ihren Bei-
spielen unterbreiten werde. Wären Sie
bereit in jenem Hause dort? Es
ist das einzige, daß ich noch nicht ab-
geschloffen habe.“

„Ja wohl“, sagte Detektivagent
Lott. „Aber in wie, ein altes
Haus, das nicht mehr, ein Kaufmann,
der sein Wort eingetragt kann, vorge-
schickt wird, und das, das heißt, nicht
sein Wort verheißt.“

„Dann will ich es einmal ver-
suchen“, murmelte Willy.

Die Türe des Hauses wurde auf-
geöffnet, und auf der Treppe stand ein
alter Herrlein im Sammetkleid.
Er trat auf sie zu, lächelte leicht
den Hut und reichte sie in italieni-
scher Sprache an, denn ihre Kin-
der und Knechte wußten auf jeder
Sprache hin. Da sie schon lange
in dieser Nachbarschaft gewo-
hnt!

Das Mädchen nickte. Lange ge-
nau, um all ihre Veden zu vermerken
bis auf ihren Sohn. Der sei fort
mit der Frau, um neun Uhr, abends
könnte er zurück.

„Ob Sie das Haus kennen, in dem
unser Herr verstorben worden ist?“

„Ja, Sie kennen das Haus.“

„Ob Sie den Mann kennen, der es
vor vier oder fünf Jahren verkauft
hat?“

„Ja wohl, den kenne ich. Das sei
ein schillernder Mensch gewesen, der
seiner armen alten Frau fürchterlich
betrogen habe. Und sie erzählte eine
lange Geschichte, die kein Ende
nehmen wollte, bis Willy ein hohes
Kronenstück aus der Westentasche
nahm und es ihr gab.

„Ich möchte wissen, wie jener Mann
hieß.“

„Edward — Edward — Sie müßte
einmal nachdenken, denn ich sei so
alt, und sie könne sich immer so
schwer an Sachen erinnern — Edward
— oh, ja, jetzt habe ich es, Edward
Edwards. Ein Franzose. Von da
unter in Frankreich, nicht weit
weg von der italienischen
Grenze. Woher? Nein, das will ich
nicht. Er wollte wieder in seine Deu-
tland, habe er gesagt, als er fortging.
Ob dieser Mann Englisch gesprochen?
Nein. Sie haben ja oft gesehen,
wie er sich mit seinen englischen
Knechten unterhielt. Was für ein
Mann? Ah, ein hübscher Mann.
Ein kleiner Mann, den einmal ein
Unfall zugefallen sein mußte, denn
er sei ganz lachend und habe eine für-
chterliche Wunde auf der Wangen. Kein
nicht mehr jung. Fünfzig Jahre alt,
ungefähr.“

Und sie sah auf das Halbrot-
tenkleid, um zu prüfen, ob es echt
sei.

„Ihre Arbeit ist doch nicht un-
möglich gewesen, Sergeant“, sagte Willy.
Der Mann, dem vor vier
Jahren das Haus gehört, hieß
Edward Alfred, oder, wahrschein-
licher, Edward Alfred. Substan-
ziell, lahm, schwere Narbe auf der
rechten Wange, schlechter Hut, spricht
Englisch.“

Der Sergeant schrie alles auf.
„Große Sache, sprachkundig zu
sein“, murmelte er. „Mit einem Fran-
zosen oder Deutschen kann ich mich
noch halbwegs verständigen, aber das
ist auch alles.“ Er hatte sein No-
tizbuch ein. „Ich werde dafür sor-
gen“, fuhr er fort. „Ich werde dafür sor-
gen, daß der Herr, dessen Name ich
vorher Kriminalpolizei noch heute
von Scotland Yard telegraphisch ge-
bieten wird, diesen Mann Alfred für
aus zu finden. Veli er noch und
hät er sich irgendwo in Frankreich
auf, so haben wir ihn binnen einer
Woche.“

„Glauben Sie das wirklich, Ser-
geant?“

Dieser Mann mußte Willy hin-
den. Die Theorie, daß der ar-
beitslose, deutsche mit unerschütter-
licher Geduld hin, daß die alte Ba-
nister an diesen in jeder Zeit einander
den Rücken oder einen Gegenüber-
setzler gegenüßten, Willy ver-
suchte nun vor allem, die Persönlich-
keit des früheren Besitzers festzu-
stellen, in der Hoffnung, so den Namen
des Käufers zu erfahren. Obgleich ihm
dies, so war, daran scheiterte er
seiner Augenzeit, eine Aufgabe, die
den Käufer zu finden, mußte er den
Namen finden, der das Haus verkauft
hatte!

Doch auch in Scotland Yard, der
Verwaltungsentität Englands in Lon-
don, war man auf den gleichen Ge-
danken gekommen, allerdings nur auf
gut Glück und nicht mit Willy. Die
Verwaltung wie Willy, wie wenig Be-
achtung wurde ihm. Als daß Willy
seiner gründlichen Nachforschun-
gen von Haus zu Haus in jener Ge-
gend aufnahm, wurde es gar nicht
lange, bis er mit einem Defektiv fol-
lierte, der in der gleichen Aufgabe
erfolgreich tätig war. Sehr energisch.
Denn die Gehworenen der Verles-
schen hatten zwar ein ungeheures
„Todesurteil“ erlassen, äußere
Verlegungen nicht festzustellen
abgegeben, aber in einem ruhigen
der Vermutung ausgeführt, daß ein
Bewertung vorliegt, worauf die Ge-
richtsbehörde sofort eine Befragung für
die Aufklärung der Tathatung aus-
setzte. Beide Reffen des Taten, Alexis
und Nicholas, hatten dieselbe offizielle
Beziehung bedeutende Summe ein-
geschlagen.

„So ging denn Hamilton Willy
an die Arbeit, mit einer Energie,
deren wenige seiner Freunde für
fähig gehalten hätten. Doch
schon beim Anfang seiner Nach-
forschungen stieß er auf Hindernisse.
Der Mann, dem die Adresse in
der Gegend von der Zeit von
Brangwyns Verschwinden abge-
hört war, war nicht aufzufinden.
Die Grundstücksverhältnisse in London
sind damals noch sehr im Argen.
Kauf und Verkauf von Grundstücken
und Häusern wurden nur durch einen
Wortlaut der irgendeiner Anzahl ab-
geschloffen, der darauf nicht ver-
pflichtet war, eine Kopie derartiger
Dokumente aufzubewahren. Ein be-
trübliches Grundbuchamt gab er-
scheitert. Es war also außerordentlich
schwierig, den mitschlägigen Eigentümern
eines Hauses auszuforschen, und ganz
besonders schwierig war dies in je-
ner verlassenen Gegend, deren
Besitzer zu wenig Wert hatten, daß
sie meistens ganz kleinen Renten ge-
hörien und ihre Besitztümer endlich
häufig veräußerten. Vorläufig gelang
es Willy nicht, irgendwelche Angaben
über ein Haus zu erhalten, das vor
etwa drei Jahren nach dem
Tode des alten Brangwyn verkauft
wurde und fortgesetzt war, im Tä-
schel, wie die Nachbarn sagten. Der
Käufer war unbekannt. Sondern
schien das Haus unter dem Namen
des Käufers niemals benutzt oder
betreten zu sein, in den Räumen
des Hauses waren keine wertvollen
Gegenstände aufbewahrt, die die
Wörter ein und jedesmal waren,
daß auch sie keinen Rückschlus auf
die Persönlichkeit des Käufers zulie-
ßen.

Dieser Mann mußte Willy hin-
den. Die Theorie, daß der ar-
beitslose, deutsche mit unerschütter-
licher Geduld hin, daß die alte Ba-
nister an diesen in jeder Zeit einander
den Rücken oder einen Gegenüber-
setzler gegenüßten, Willy ver-
suchte nun vor allem, die Persönlich-
keit des früheren Besitzers festzu-
stellen, in der Hoffnung, so den Namen
des Käufers zu erfahren. Obgleich ihm
dies, so war, daran scheiterte er
seiner Augenzeit, eine Aufgabe, die
den Käufer zu finden, mußte er den
Namen finden, der das Haus verkauft
hatte!

Doch auch in Scotland Yard, der
Verwaltungsentität Englands in Lon-
don, war man auf den gleichen Ge-
danken gekommen, allerdings nur auf
gut Glück und nicht mit Willy. Die
Verwaltung wie Willy, wie wenig Be-
achtung wurde ihm. Als daß Willy
seiner gründlichen Nachforschun-
gen von Haus zu Haus in jener Ge-
gend aufnahm, wurde es gar nicht
lange, bis er mit einem Defektiv fol-
lierte, der in der gleichen Aufgabe
erfolgreich tätig war. Sehr energisch.
Denn die Gehworenen der Verles-
schen hatten zwar ein ungeheures
„Todesurteil“ erlassen, äußere
Verlegungen nicht festzustellen
abgegeben, aber in einem ruhigen
der Vermutung ausgeführt, daß ein
Bewertung vorliegt, worauf die Ge-
richtsbehörde sofort eine Befragung für
die Aufklärung der Tathatung aus-
setzte. Beide Reffen des Taten, Alexis
und Nicholas, hatten dieselbe offizielle
Beziehung bedeutende Summe ein-
geschlagen.

deren Informationen, die nur ich be-
kame. Ich habe jedoch nichts dagegen,
eine amtliche Stelle vertraulich einzu-
weisen. Bedingung ist nur, daß mit
und nur mit allein das Recht zur er-
sten Veröffentlichung zugehörten
wird, falls ich meine Informationen
als richtig erweisen sollten.“

„Ich weiß es, was Sie meinen. Ich
verhalte mich auf die Befragung. In
aller Form wenn Sie wollen. Mein
Interesse ist nur dasjenige, des Jour-
nalisten.“

Es zeichnet jemand allmodisch

wenn er weiche Phosphor-Streichhölzer gebraucht.

Es ist jetzt ungemein, weiche Phosphor-Streichhölzer zu fabricieren. In ungefähr einem Jahre wird es auch ungemein sein, solche zu verkaufen.

Wenn Sie jetzt für Weihnachtsgeschenke — für „Gemeinde in Canada“ für Sicherheit zucht“ sind, dann werden Sie gebrauchen:

Eddy's

„Sesqui“ Giftfreie Streichhölzer

Kriegsnachrichten

(Fortsetzung von Seite 12)

In der Umgegend von Toulon ist alles beim Alten geblieben. Bei Vercy-au-Bac genommen wir eine Besetzung, die wir aufzugeben genötigt gewesen waren. In der Gegend von Vertès, und zwar zu Nordwesten von Beaufort, ging der Feind in der Nacht vom 20. auf den 21. Januar zu heftigen Angriffen über, jedoch ohne Erfolg.

„Sabotage“ von St. Riquel, im Walde von Apartment, machte ein äußeres, vollständig festes Bombardement es ist unmöglich, die dem Feinde getrennt abgenommenen Besetzungen von 150 Jards Länge zu behaupten.

Auch nordwestlich von Font-a-Rousson, im Walde von Le Vertre, gewann der Feind die ihm am 20. Januar genommenen Besetzung zurück. Doch behaupteten wir uns an allen anderen Punkten.

Türkisches Parlament bewilligt 190 Millionen.

Berlin, 22. Januar. — Das türkische Parlament hat für Mobilisierungsgelder die Summe von 190 Millionen Tullara bewilligt, so wird dem „Telegraph“ von seinen Korrespondenten in Konstantinopel gemeldet. Staatskassiere in der Höhe von 25 Millionen zu sechs Prozent sollen unverzüglich herausgegeben werden.

Amsterdam, 21. Jan. — Heber London, 22. Jan. — Aus Konstantinopel ist hier die folgende amtliche Aufzählung eingetroffen:

„Entlang der ganzen Schladfront in Transkaukasien haben unsere Truppen die russische Angriffsbewegung zum Stehen gebracht.“

Wichtige Konferenzen.

Paris, 22. Jan. — Hier wurde heute zwischen dem britischen Lord George, Alexander Ribot, dem französischen, und P. Val dem russischen Finanzminister, eine wichtige Konferenz abgehalten. Es beriet über das Ansehen und Aufstand in Belgrad und beschloß, England um Gewährung einer Summe von 15 Milliarden Franken (\$3,000,000,000) zu 3 1/2 Prozent zu eruchen.

Graf Tiza für Serbien

London, 22. Jan. — Der „Daily Telegraph“ erzählt aus Bukarest: „Mit Erlaubnis der Feind verweigert die rumänische Presse in Transkaukasien, daß die Ernennung des Reichherrn von Serbien zum Minister des Aeußeren nur als eine provisorische zu betrachten ist. Graf Tiza, der gegenwärtige ungarische Ministerpräsident, wird ihm nächstens ersetzen.“

Volles „Dacia“ beschlagnahmt.

Washington, 21. Jan. — Die britische Regierung hat heute durch die britische Post anfordern lassen, daß sie den früheren Dampfschiff „Dacia“, der jetzt unter amerikanischer Flagge fährt, beschlagnahmt und vor ein Kriegsgericht bringen wird, falls er, mit einer Ladung Baumwolle die geplante Fahrt nach Bremen oder Rotterdam antreten sollte. Die Ladung soll entweder von der britischen Regierung angekauft oder mit einem anderen Dampfer nach ihrem Bestimmungsort gebracht werden. Das Staatsamt hat diese Nachricht dem Eigentümer der „Dacia“ übermittelt und die Mitteilung erhalten, daß der Dampfer jetzt in Galveston seine Ladung an Bord nimmt und ohne Rücksicht auf die Haltung der britischen Regierung in See gehen wird.

Sonntag, 24. Januar.

Amilichs nach Berlin.

Berlin, drahtlos nach London, 23. Januar. Die heute veröffentlichte Bekanntmachung des Hauptquartiers lautet: „Feindliche Flieger waren gestern auf Gent und Brüssel in Belgien gesehen, aber ohne Erfolg.“

„Der Feind machte gestern einen Angriff zwischen Bouain und Vertès, nördlich von Châlons, aber der Rückzug brach unter unserm Feuer zusammen. Der Feind suchte wieder Zuflucht in seinen Schützengraben.“

„Im Argonnenlande, westlich von Fontaine la Rivière, nahmen unsere Truppen eine Stellung des Feindes und machten drei Offiziere und 245 Mann zu Gefangenen. Auch erbeuteten sie vier Maschinengewehre.“

Nördlich von Pont a Mousson wurden zwei Angriffe der Feindes unter schweren Verlusten für den Feind abgelehnt. Im Kampfe um mehrere seit dem 21. Januar verlorene Schützengräben

ROBINSON'S

Ein großes Ereignis! Niemals wieder

wird ein Verkauf wie dieser abgehalten. Die hohen Preise sind alle geschnitten. Bekleidungskünstler unterboten. — Doppelpreise geschnitten. Lesen Sie diese Ankündigung von Anfang bis zu Ende. Es wird für Sie von größtem Nutzen sein. Weisen Sie jeden einzelnen Tag Wert für Wert und was Ihnen als Uebertriebenheit erscheint, wird sich als Edel-Wahrheit herausstellen. Um Kaufhäuser zu vermeiden, raten wir Ihnen, diese Anzeige recht oft durchzulesen und dieselbe zu diesem großen Verkauf mitzubringen. Auf diese Weise degen Sie Ihre Bekleidungsstücke vor und erhalten wunderbare Werte. Sie werden sehen, was Sie sparen werden.

Grosser Halb-Preis-Verkauf

Engrospreise geradezu lächerlich unterboten

Es ist unmöglich, die vielen Hunderte von Artikeln, welche wir in diesem Store haben, zu beschreiben. Wir versichern jedoch, daß diese Anzeige auf vollständige Wahrheit beruht und Ihnen eine genaue Beschreibung der Waren und ein Wegweiser zum Sparen ist. Solche Preise wie wir geben, können nicht geschnitten oder herabgesetzte Preise genannt werden. Dies gibt nicht vollständige zu verstehen, was für kleine Bekleidungsstücke Sie nicht haben, um Ihre Bekleidungsstücke für das Jahr einzukaufen. Ihr Dollar wird doppelt Arbeit verrichten. Kalte Schritte kann die großen Erfolge nicht angehen. Fertige Artikel markieren Ihre Erfolge in diesen Verkauf.

Verkauf dauert diese ganze Woche

\$40,000.00 wert feiner Herrenanzüge, Uebershirts, Schuhe und Stiefel, Sweaters, Hosen, Strawatten, alle Hemden, Handschuhe und Fausthandschuhe, schaffellgefütterte Pelze, Socken, Unterwäsche usw.

Alles für fast den halben Preis! Alles für fast den halben Preis!

Die Ankündigung dieses großen

Halben-Preis-Verkaufes

wird dem Einzelhandel in der Stadt wie ein Blitz aus heiterem Himmel treffen. Das reichhaltige Herabsetzen der Preise von unseren Herrenanzügen wird eine Sensation in der ganzen Provinz erregen. Als wir dieses große Lager von Winterkleidern bestellten, hatten wir keine Ahnung, daß Krieg erklärt und daß Geld rar werden wird. Das Resultat? Der große halbe Preis-Verkauf.

Wir machen nicht viel heißen Wind

Wir besorgen Selbst unsere Kle-

name. Wir geben nichts frei weg.

Aber wir werden viele Waren

für den halben Preis verkaufen

Pelze Pelze

für genau den

Halben Preis!!

Herrenanzüge und Mäntel

Dieser Verkauf bietet Ihnen Gelegenheit, den feinsten Anzug oder Mantel, den es nur gibt, für einen Spottpreis zu kaufen. Tatsache: wir haben auf Lager die besten Kleiderwaren, die man für Geld kaufen kann. Hier haben wir Anzüge und Mäntel, welche dem veredeltsten Stauer gefallen müssen. Dies ist nicht ein Verkauf von einer Menge Klumper, welcher hierher gebracht wurde, um das Publikum zu betrügen. Dieses Geschäft ist zu wohlbeant, um etwas Ähnliches zu unternehmen.

Herren-Mäntel

Hunderte von Fancy Tweed, feinem Wappuch und Chinchillatuch-Mäntel.

Alle Größen. Regular verkauft von \$13.50 bis \$35.00 per Stück. Alle genau für den

Halben Preis!!

Herren-Sweatercoats

Hunderte von diesen, alle auf einen großen Maß angefertigt. Regular verkauft für \$4.50 per Stück. Halber Preis: \$2.00

Herren Flanellhemden

Hunderte von diesen, alle in den neuesten, mit ganz flach und grün, Strapsen aus Fein. Regular verkauft für \$1.50 bis \$1.75. Jetzt genau für den halben Preis.

Herrenkrawatten

Herren Krawatten, regulär 25c 124c
Herren Krawatten, regulär 50c 25c
Herren Krawatten, regulär 75c 40c

Ueberschuhe und Gummischuhe

Herren Ueberschuhe, ober fein aussehend, regulär \$1.25
Herren einfarbige Ueberschuhe, regulär \$1.25
Herren einfarbige Ueberschuhe, regulär \$1.75
Herren einfarbige Ueberschuhe, regulär \$2.50

Herrenhosen

Schwere Herren Hose aus Tweed gewebt, verkauft für halben Preis.

Herrenwinterkappen

Alle preisgebillert. Genau für den halben Preis.

Stanfield Unterwäsche

Stanfield's Unterwäsche genau für den halben Preis.
Nur 4 Stück, regulär \$1.50
Nur 4 Stück, regulär \$1.75
Nur 4 Stück, regulär \$2.25

Nachthemden und Nachtkostüme

Leinwandhemden, Strapsen, Strapsenhemden, Nachtkostüme und Nachtkostüme, alle für genau den halben Preis.

Herrenhosenträger

Herren Hosenträger, irgend ein Paar in Store für den halben Preis.

Herren-Moccasins für halben Preis

Wir haben die „Morris“, „Ribson“ und „Mabel“ Marken und verkaufen dieselben regulär für \$4.00 und \$7.50 per Paar. Weiß und schwarz, Leder oder glattes Leder. Irgend ein Paar in Store mit dem halben Preis für \$3.75

Herrenunterwäsche

Herren Unterwäsche, regulär 25c
Herren Unterwäsche, regulär 25c
Herren Unterwäsche, regulär 25c

Herrenmütle

Herrenmütle, regulär \$1.75 per Stück. Halber Preis.

Nur 4 Stück schwarze Vibertuch-Mäntel

Wintermäntel, quadratisch gefaltet, regulär verkauft für \$35.00 u. \$40.00. Halber Preis.

Fausthandschuhe und Handschuhe

2000 Paar Handschuhe und Fausthandschuhe, alle für genau den halben Preis.

Herrenschuhe

Wir haben die „Morris“, „Ribson“ und „Mabel“ Marken und verkaufen dieselben regulär für \$4.00 und \$7.50 per Paar. Weiß und schwarz, Leder oder glattes Leder. Irgend ein Paar in Store mit dem halben Preis für \$3.75

Herren-Moccasins für halben Preis

Wir haben die „Morris“, „Ribson“ und „Mabel“ Marken und verkaufen dieselben regulär für \$4.00 und \$7.50 per Paar. Weiß und schwarz, Leder oder glattes Leder. Irgend ein Paar in Store mit dem halben Preis für \$3.75

Aviatorkappen

Hunderte von diesen, alle für den halben Preis per Stück.

Schwere Wollsocken

50 Paar schwere Wollsocken, regulär \$2.00 per Paar. Halber Preis-Verkauf. 20c

Herren-Fit-Rite-Anzüge

400 Herren-Fit-Rite Anzüge, alle in den neuesten Größen und Modellen, nicht ein alter Modell im ganzen Lager. Herben regulär verkauft für \$30.00 bis zu \$35.00 per Stück. Halber Preis-Verkauf! Irgend ein Anzug in Store für \$15.00

Alltags-Anzüge

300 von diesen praktische Zweck und komfortable Anzüge, darunter gibt es welche Mann Mann. Regulär verkauft für \$16.50 per Paar. Irgend ein Anzug in Store für \$8.25

Es gibt noch viele andere Artikel, welche wir hier nicht alle anführen können. Noch eins: Der Verkauf dauert nur kurze Zeit. Besorgt eure Einkäufe beizeiten, ehe der gewünschte Artikel eventuell schon ausverkauft oder der Verkauf bereits vorüber ist.

ROBINSON'S

DER FIT-RITE STORE
1815 South Railway St.

Alles in Herren-Sachen

erbeuteten wir sechs Geschütze und fünf Maschinengewehre.

„Bei Weissenau wurden die Alpenjäger geschlagen. Mehrere Angriffe wurden seitens der Feinde auf den Hartmannsweilerkopf gemacht, aber ohne jeglichen Erfolg.“

„Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues aus Österreich zu berichten.“

„In Nordpolen wurde ein unerwarteter Angriff der Russen bei Przemysl abgeschlagen. Die Russen wurden auf Tümpel und Sumpf getrieben, und eine weit vorgeschobene russische Division wurde gezwungen, sich aus Gorn zurückzuziehen. Unsere Angriffe auf den Arm des Sudetengebietes schritten vorwärts.“

„In der Nachbarschaft des Ranseluffes, westlich von Czernowit, ist eine lebhaftes Kämpfe im Gange.“

„Die Schlacht bei Erzurum de Garmes nahe West a Rousson in Frankreich, demerit fort. Nördlich von Constantinopel (Garmes) im Ufah wurden die Franzosen von einem Hagel von Artilleriegeschossen und 130 Geschossen gemacht.“

„Von den Türken. Konstantinopel, über Antwerpen und London, 23. Januar. — Eine amtliche Erklärung bezüglich der Kämpfe im Kaukasus ist von der türkischen Regierung ausgegeben worden und lautet: „Die russische Hauptarmee, die bei einem Vorstoß nach Erzurum gegen unsere Truppen in der Gegend von Erzurum, unterstützt von drei Bannonen-Truppen, unterstützt von der Höhe von Erzurum an (an der Verbindung des Erzurum und Taurus gelegen). Sie wurden jedoch vollständig geschlagen und mußten sich unter schweren Verlusten zurückziehen. Unsere Verluste dagegen waren unbedeutend.“

„Belgien-Organ lehnt Beschuldigung ab. Rom, 23. Januar. — Das Organ des Vatikan, „Osservatore Romano“, sagt in Verantwortung des Angriffes eines belgischen Blattes in Belgien wonach

das genannte Organ beschuldigt wird, eine schamlose Kampagne gegen das belgische und gemarterte Belgien zu führen, daß es immer frühe Neutralität beibehalten, und die amtlichen Bekanntmachungen beider Seiten veröffentlicht habe. Das Blatt fügt dann hinzu: „Wenn die belgischen Zeitungen auf die Unterdrückung einzelner Depeschen Bezug nehmen, die mit der angeblichen Verhaftung des Kardinals Mercier zu tun haben, so erklären wir, daß dies aus dem Grunde geschah, weil wir genau wählten, daß die Nachrichten nicht der Wahrheit entsprächen.“

„Österreich-Kriegsankläge. Wien, über Amsterdam und London, 23. Januar. — Nützlich wird bekannt gegeben, daß die Schlußabrechnung über

die Bekleidungen für die Kriegskontingente Österreich-Ungarns die Summe von \$670,000,000 aufweist, davon \$425,000,000 auf Österreich und der Rest auf Ungarn fällt.

„Gegensatz Preßel-Berlin. Amsterdam, über London, 23. Januar. — Das Februar es wird ein Gegensatz zwischen Lüttich, Brüssel und Berlin eingeleitet werden, wie der Preßel Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet. Der Tag wird Schluß und Spektakel geben.“

„Der neue Herr. London, 23. Januar. — Das „Central News“, daß Generalleutnant Will von Göttersleben, der neue deutsche Kriegsminister, im

Postamt bleiben wird, und daß an seine Stelle als Kommandant Generalleutnant von Bendel tritt.

„Konflikt möglich? London, 23. Jan. — The „Specialist“ hat in einem besonderen Leitartikel, die große Gefahr beiseite, die Befürchtung zum Ausdruck gebracht, daß England sich in der Gefahr befindet, mit den Vereinigten Staaten in einen Krieg verwickelt zu werden.

„Der Herr. London, 23. Jan. — The „Specialist“ hat in einem besonderen Leitartikel, die große Gefahr beiseite, die Befürchtung zum Ausdruck gebracht, daß England sich in der Gefahr befindet, mit den Vereinigten Staaten in einen Krieg verwickelt zu werden.

„Bei Befehlungen und Einflüssen erwähnt man den „Courier“.“